Die legio XXII Primigenia.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

hohen philosophischen Fakultät

der

Friedrich - Alexanders - Universität Erlangen

vorgelegt

von

Adolf Weichert

aus Potsdam.

ACAD. LUGD. BAT. BIBL.

Tag der mündlichen Prüfung: 24. Juli 1901.

Trier.

Buchdruckerei von Jacob Lintz.

1902.

121

Die vorliegende Dissertation enthält nur einen Teil der eingereichten Arbeit. Dieselbe erscheint vollständig in der „Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst“ in Trier, Verlag von Jacob Lintz.

Meinen lieben Eltern.

Inhalt.

	Seite
Einleitung	1—2
I. Entstehung und Namen der leg. XXII Pr.	2—28
1. Die Entstehung der Legion	2—21
a) Die Entstehung fällt nicht unter Caesar	2—4
b) „ „ „ „ „ Augustus	4—6
c) „ „ „ „ „ Caligula	6—8
d) Errichtung durch Claudius	8—21
2. Die Beinamen der Legion	21—25
3. Die Herkunft der Soldaten	26—28
II. Die leg. XXII Pr. in Obergermanien von 43—68 n. Chr.	28—31
III. Die leg. XXII Pr. in den Kämpfen der Jahre 69 und 70 n. Chr.	31—37
IV. Die leg. XXII Pr. in Niedergermanien von 70—89 n. Chr.	37—40

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41540301_0060

Nach allgemein herrschender Auffassung kann eine Gesamtgeschichte der römischen Legionen nicht früher geschrieben werden, als bis die Geschichte der einzelnen Legionen genauer untersucht worden ist. Die letzten Jahre haben daher für die Kenntnis der römischen Legionsgeschichte eine wesentliche Bereicherung gebracht, indem zahlreiche Untersuchungen über die Geschichte einzelner Legionen angestellt worden sind. Besonders interessiert uns die Geschichte der Legionen, welche längere Zeit in Germanien gestanden haben, der legio I Minervia und legio XXX Ulpia in Germania inferior, der legio VIII Augusta und legio XXII Primigenia in Germania superior. Die beiden zuerst genannten Legionen des niedergermanischen Heeres sind vor nicht langer Zeit von Otto Schilling[1]) eingehend behandelt worden, und auch für die achte Legion liegt eine ausführlichere Darstellung ihrer Geschichte vor von Urlichs[2]) in einer Anmerkung zu einer Abhandlung über römische Inschriften in Miltenberg. Auch die Geschichte der zweiten der obergermanischen Legionen, der legio XXII Primigenia, ist bereits einmal von Wiener[3]) verfolgt worden. Diese Untersuchung ist wohl eine der ältesten ihrer Art, sie erscheint jedoch durch die Forschungen der letzten siebzig Jahre fast durchweg veraltet und überholt. Die übersichtliche Sammlung der inschriftlichen Funde beginnt ja überhaupt erst geraume Zeit nach dem Erscheinen der Arbeit Wieners, und diese Funde selbst haben sich in ungeahntem Masse vermehrt. Auch die

[1]) Otto Schilling, de leg. Rom. I Min. et XXX Ulpia, Leipziger Studien XV, S. 1—128.

[2]) Urlichs „Römische Inschriften in Miltenberg“ Jahrb. d. Ver. v. Altertumsfr. im Rheinlande Bd. 60 (1877), S. 53—70.

[3]) P. Wiener, de legione Romanorum vicesima secunda, Darmstadt 1830.

eingehendere Beschäftigung mit der Legionsgeschichte überhaupt hat reiche Früchte getragen.

Es wird daher vielleicht nicht ohne Nutzen sein, auch die legio XXII Primigenia wieder zum Gegenstande einer Untersuchung zu machen, wenngleich die Schwierigkeiten, welche sich diesem Unternehmen bieten, nicht zu unterschätzen sind. Zeugnisse von Schriftstellern fehlen für die Legion fast gänzlich, nur für die Zeit des Vitellius giebt uns Tacitus genauere Mitteilungen. Wir sind daher fast ausschliesslich auf die inschriftlichen Zeugnisse angewiesen, die gerade für diese Legion in verhältnismässig grosser Zahl vorhanden sind. Für manche Fragen, wie z. B. die der Zeitbestimmung, geben uns die Inschriften aber oft nur einen sehr unbestimmten Anhalt. Auch ist ihre Benutzung dadurch ganz ungemein erschwert, dass der die beiden Germanien umfassende Band des Corpus inscriptionum latinarum noch fehlt, so dass die Sammlung des sehr zerstreuten Materials häufig Schwierigkeiten bietet und Vollständigkeit und Genauigkeit unmöglich zu erzielen ist. Zudem bringt uns auch jedes Jahr eine Bereicherung der inschriftlichen Funde, welche die bisherigen Schlüsse zuweilen vollkommen umstossen können.

Doch im grossen und ganzen wird es, glaube ich, auch jetzt schon möglich sein, einen Überblick über die Geschichte der legio XXII Primigenia zu gewinnen. Auf die ältere Schrift von Wiener hierbei in allen Punkten genauer einzugehen, erscheint unnötig, es wird nur dann geschehen, wo es notwendig zu sein scheint.

I. Entstehung und Namen der legio XXII Primigenia[4]).

1. Die Entstehung der Legion.

(a. Die Entstehung fällt nicht unter Caesar.) In der Betrachtung der Geschichte der Legion ist naturgemäss von ihrer Entstehungs-

[4]) Benutzte Litteratur. (Es sind hierunter nur die wiederholt benutzten Werke mit den gewählten Abkürzungen aufgeführt; die nur einmal oder selten benutzten Werke sind an der betreffenden Stelle genauer bezeichnet.)
Corpus Inscriptionum Latinarum, Bd. I—XIV. (Nur Anführung der Bandnummer.)
Corpus Inscriptionum Rhenanarum ed. G. Brambach. (Bramb.)
Inscriptionum Latinarum selectarum amplissima collectio ed. Orelli-Henzen.
Inscriptiones Latinæ selectæ, ed. H. Dessau Bd. I.
Exempla Inscriptionum Latinarum ed. Wilmanns.
Ephemeris epigraphica Bd. I—VIII. (Eph. ep.)

zeit auszugehen. Diese Frage scheint jedoch die allerschwierigste zu sein, da uns genaue Angaben, besonders die Mitteilungen von Schriftstellern, bei diesem Punkte vollkommen fehlen. Auch die Inschriften geben keine ganz sicheren Anhaltspunkte. Es giebt daher auch ganz verschiedene Ansichten über die Zeit der Entstehung der leg. XXII Pr. Wiener (S. 6, 19) vertritt die Meinung, dass unsere Legion bereits im Heere Caesars vorhanden gewesen sei und dass sie den Beinamen Primigenia erst später erhalten habe. Er führt hierbei auch (S. 6) die Ansicht Lehnes an[5]), dass die Legion von Caesar in Griechenland errichtet worden sei. Diese Vermutung weist schon Wiener mit triftigen Gründen zurück, indem er ausführt, dass die von Lehne vorgeschlagene Änderung der Ziffer doch höchst bedenklich sei, da alle Handschriften übereinstimmend die Zahl XXVII böten und da über die Zählung der Legionen in den Bürgerkriegen überhaupt nichts Sicheres feststände. Er hält es jedoch (S. 7) ebenfalls für sicher, dass die Legion von Caesar errichtet worden sei, da sich in dessen Heere später noch Legionen mit einer weit höheren Zahl befunden hätten[6]) und da es doch wunderbar wäre, wenn es unter diesen keine Legion

---

Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande Bd. 1—107. (B. J.)
Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst, Bd. 1—20 (Westd. Z.) und Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift u.s.w. Bd. 1—20. (Korr. Westd. Z.)
Limesblatt.
Mommsen, Römische Geschichte Bd. V.
Schiller, Geschichte der römischen Kaiserzeit (Schiller R. K)
Grotefend „legio“ b. Pauly Realencyklopädie Bd. IV.
Cagnat „legio“ i. Dictionnaire de l'antiquité S. 1089 ff.
Pfitzner „Geschichte der römischen Kaiserlegionen von Augustus bis Hadrian“ Leipzig 1881.
Wiener, P., De legione Romanorum XXII. Darmstadt 1830.
Meyer, P., Die ägyptische legio XXII und die legio III Cyrenaica, Fleckeisens Jahrb. f. klass. Philol. u. s. w. 43 (1897), S. 578 ff.
Schilling, O., De legionibus Romanorum I. Minervia et XXX Ulpia. Leipziger Studien Bd. 15 (1894), S. 1—128.
Jünemann, Aug., De legione Romanorum I. Adiutrice. Leipziger Studien Bd. 16 (1894), S. 1—140.
Ritterling, E., De legione Romanorum X gemina, Diss. Leipzig 1885.

[5]) Lehne stützt sich hierbei auf Cæs. b. c. III, 34, wo er die Zahl XXVII in XXII verändert, da Cæsar zu dieser Zeit kurz nach der Abfahrt aus Italien, wo er nur vierzehn Legionen gehabt habe, nicht siebenundzwanzig Legionen besessen haben könne.

[6]) Bis zur Nr. XXXVII, b. Alex. c. 53.

mit der Nr. XXII gegeben hätte. Dass es eine Legion mit dieser Nummer gegeben hat, mag zugegeben werden, sicher ist jedoch, dass sie bei Caesar und auch in der Folgezeit niemals genannt wird. So weiss denn auch Wiener nichts über die weiteren Schicksale, Standort usw. dieser Legion anzugeben und nimmt die Erzählung eigentlich erst wieder beim Jahre 68 n. Chr. auf. Unsere legio XXII ist sicher nicht auf Caesar zurückzuführen, wie wohl allgemein feststeht; hat es unter diesem eine Legion mit dieser Nummer gegeben, so ist sie sicherlich in oder nach den Bürgerkriegen untergegangen. Wie nämlich Paul Meyer[7]) überzeugend nachgewiesen hat, giebt es eine Legion mit der festen Nummer XXII erst seit dem Untergange der Legionen XVII bis XIX in der Varusschlacht, nach welcher Augustus der sogenannten galatischen Legion die Legionsnummer XXII verleiht und sie aus einer Peregrinentruppe zu einer Legion im Rechtssinne macht[8]).

(b. Die Entstehung fällt nicht unter Augustus.) Man hat ferner angenommen, dass die Legion unter Augustus errichtet worden sei, und hat dafür besonders eine Stelle des Cassius Dio geltend gemacht. Dieser Schriftsteller nämlich, zu dessen Zeiten die legio XXII Pr. sicher noch bestanden hat, erwähnt sie in seinem bekannten Verzeichnis[9]) der unter Alexander Severus bestehenden Legionen nicht. Er zählt unter dreiunddreissig zu seiner Zeit vorhandenen Legionen vierzehn neue, seit Nero eingerichtete[10]) und achtzehn augusteische, welche sicher sind. Für die dreiunddreissigste ihm fehlende Legion stellt er die Vermutung auf, dass es unter Augustus ausser der leg. XX Valeria victrix noch eine andere zwanzigste Legion gegeben haben müsse. Mit dieser Legion ist ganz unzweifelhaft unsere leg. XXII Pr. gemeint, wie aus einer Betrachtung der Stelle selbst wohl sicher hervorgeht[11]). Man hat

[7]) P. Meyer, Die ägypt. legio XXII u. s. w. Fleckeisens Jahrb. f. klass. Phil. Jahrg. 43 (1897), S. 578 ff., s. bes. S. 579, Anm. 2.

[8]) Mommsen, res gestæ divi Aug. S. 70; Hermes XIX, S. 14 Anm. 1.

[9]) Cass. Dio 55, 23 und 24.

[10]) S. Marquardt, röm. Staatsverw. II[1], S. 439.

[11]) Cass. Dio a. a. O.: *οἱ εἰκοστοὶ οἱ καὶ Οὐαλέρειοι καὶ νικήτορες ὠνομασμένοι καὶ ἐν Βρεταννίᾳ τῇ ἄνω ὄντες· οὕστινας ὁ Αὔγουστος ἐμοὶ δοκεῖν, μετὰ τῶν τήν τε τοῦ εἰκοστοῦ ἐπωνυμίαν ἐχόντων καὶ ἐν τῇ Γερμανίᾳ τῇ ἄνω χειμαζόντων, εἰ καὶ τὰ μάλιστα μήθ' ὑφ' ἁπάντων Οὐαλέρειοι ἐπεκλήθησαν μήτε νῦν ἔτι τῇ προσηγορίᾳ ταύτῃ χρῶνται, παραλαβὼν ἐτήρησεν.* Da gar kein Zweifel darüber herrschen kann, dass nicht die zwanzigste, sondern die zweiundzwanzigste Legion bezeichnet werden soll, so schlägt Mommsen (b. Borghesi Oeuvres IV p. 256) vor „*τὴν τε τοῦ εἰκοστοῦ καὶ δευτέρου ἐπωνυμίαν ἐχόντων*“ zu schreiben.

nun aus den unten angeführten Worten auf eine Entstehung der Legion unter Augustus schliessen wollen. Besonders von Domaszewski[12]) vertritt diese Annahme. Er sagt: „Auch Dio war der Ansicht, dass die legio XXII Pr. in Obergermanien errichtet worden sei (55, 23, 6 nach Mommsens Verbesserung), und wenn es an sich bedenklich ist, von Dios Angaben über die Geschichte der Legionen ohne zwingende Gründe abzuweichen, so bestätigen die Monumente auch hier sein Zeugnis. Es ist kein Zufall, dass das Fahnentier der leg. XXII der Capricorn ist, d. h. das Nativitätsgestirn des Augustus, des Gründers der Legion u. s. w.". Zugegeben muss werden, dass Dio annimmt, die in Obergermanien stehende legio XXII sei von Augustus errichtet worden. Der Schriftsteller ist jedoch hierbei seiner Sache nicht sicher, er giebt nur seiner persönlichen Vermutung Ausdruck, wie aus der Wendung „ἐμοὶ δοκεῖν" und ferner auch aus dem Fehlen des sonst immer genannten Beinamens klar wird. Es fehlte ihm also, ebenso wie uns, an genaueren Nachrichten und so konnte er mutmassen, dass die Legion ebenso wie der grösste Teil des Heeres schon von Augustus errichtet worden sei. Diese Verwechslung lag übrigens sehr nahe. Die aegyptische legio XXII (Deiotariana) ist ja von Augustus errichtet worden. Zur Zeit des Dio war sie bereits längst untergegangen, und nur die eine Legion mit der Nr. XXII war noch übrig. Ein Irrtum konnte also leicht entstehen, besonders da auch auf den Inschriften nicht selten der Beiname fortgelassen wurde[13]). Die Angaben des Cassius Dio beweisen also nicht die Entstehung der Legion unter Augustus.

Man hat nun auch daran erinnert[14]), dass das Fahnentier der legio XXII Pr. der Capricorn d. h. das Nativitätsgestirn des Augustus ist. Unzweifelhaft hat dieser mehreren Legionen dies Feldzeichen verliehen, z. B. der legio II Augusta und der legio XIV gemina. Daraus kann aber noch nicht auf eine Errichtung der Legion durch Augustus geschlossen werden. Es giebt vielmehr eine ganze Anzahl von Legionen, welche nachweislich nicht von diesem Kaiser errichtet worden sind, aber gleichwohl dies Fahnentier führen. So führt die im Jahre 68 n. Chr. errichtete legio I Adiutrix den Capricorn[15]), ebenso die

---

[12]) Korr. Westd. Z. X (1891), S. 59 ff.

[13]) Bei einer Anzahl von italischen Inschriften lässt es sich aus diesem Grunde auch gar nicht entscheiden, welcher der beiden Legionen sie zuzuweisen sind.

[14]) s. v. Domaszewski a. a. O.

[15]) Cagnat „Dictionnaire des Antiquités" S. 1075.

legio II Italica, die erst durch Marcus geschaffen worden ist,[16]) und die von Trajan gebildete legio XXX Ulpia. Welche Gründe bei diesen Legionen für die Verleihung dieses Zeichens massgebend gewesen sind, ist nicht festzustellen. Man kann darüber die verschiedensten Vermutungen aufstellen. Bei der zweiundzwanzigsten Legion, deren Errichtung wir, um es vorweg zu nehmen, unter Claudius setzen, kann der Capricorn auch eine ganz bestimmte Bedeutung haben. Das Sternbild des Steinbocks wird von der Sonne in neunundzwanzig Tagen durchlaufen, sein Frühaufgang fiel nach Callippus auf den 8. Januar[17]). Nun ist der Kaiser Claudius im Zeichen des Capricons, am 25. Januar d. J. 41 n. Chr.[18]) zur Herrschaft gelangt. Ist es da nicht sehr wohl möglich, dass er der von ihm errichteten Legion, vielleicht in Erinnerung an Augustus, als Fahnentier das für ihn so bedeutungsvolle Sternbild verliehen hat? Wenn man allerdings Grotefends Ansicht über die Bildung der Legion, die später ausführlich besprochen werden wird, zustimmt, so war ja freilich das Fahnentier der leg. XXII Pr. von der ägyptischen legio XXII bei der Bildung übernommen worden. Es ist uns übrigens auch nicht bezeugt, dass die ägyptische leg. XXII dies Fahnentier geführt hat. Jedenfalls ist also der Umstand, dass die leg. XXII Pr. den Capricorn führt, nicht als Beweis dafür zu verwerten, dass die Legion von Augustus errichtet worden ist.

(c. Die Entstehung der Legion unter Caligula ist nicht nachweisbar.) Wir halten also daran fest, dass die Errichtung der leg. XXII Pr. nicht unter Caesar oder Augustus erfolgt ist, sondern erst in späterer Zeit. Wie schon von anderer Seite oft dargelegt worden ist, wurde zu Neugründungen von Legionen so selten wie möglich geschritten. Augustus z. B. griff zu diesem Mittel erst wieder nach Vernichtung der Legionen des Varus. Es wurden also in der Regel nur dann neue Legionen errichtet, wenn eine Legion im Kampfe vernichtet oder, wie es späterhin der Fall war, wegen ihrer schlechten Haltung aufgelöst worden war oder wenn schliesslich eine Vermehrung des Heeres durch grosse kriegerische Unternehmungen durchaus notwendig wurde. Auch über die von Augustus erreichte Nummernzahl (XXII) ist man nur einmal unter Trajan bei der Errichtung der leg. XXX Ulpia hinausgegangen. Wann bot sich nun ein dringendes Be-

[16]) Cagnat a. a. O. S. 1078.

[17]) Pauly-Wissowa III S. 1550 f., wo als Quelle hierfür Lydus de ostentis p. 182 (Wachsmuth) angegeben ist.

[18]) Pauly-Wissowa III. S. 2778 und 2786.

dürfnis nach Verstärkung des Heeres? In der letzten Regierungszeit des Augustus und unter seinem Nachfolger Tiberius noch nicht; es ist uns jedenfalls nichts darüber berichtet worden. Eher könnte man an Caligula denken, der in den Jahren 39 und 40 n. Chr. einen Feldzug gegen die Chatten unternahm und auch den Rhein überschritt, ohne jedoch etwas zu erreichen. Von hier aus ging er an die Nordküste Galliens und plante auch einen Zug nach Britannien. Er traf zu diesen Feldzügen umfassende Vorbereitungen, über die uns Sueton (Calig. 43) berichtet: „admonitus de supplendo numero Batavorum, quos circa se habebat, expeditionis Germanicae impetum cepit: neque distulit, sed legionibus et auxiliis undique excitis, dilectibus ubique acerbissime actis, contracto et omnis generis commeatu quanto numquam antea, iter ingressus est eqs". Dass ein gewaltiges Heer zusammengebracht wurde, sagt Sueton auch noch an einer anderen Stelle (Galba 6): „praesenti quoque Gaio talem se et exercitum approbavit, ut inter innumeras contractasque ex omnibus provinciis copias neque testimonium neque praemia ampliora ulli perciperent eqs." Auch eine andere Thatsache darf nicht unerwähnt bleiben. Bekanntlich führt die Legion den Beinamen Primigenia. Über die Bedeutung dieses Beinamens sind die Ansichten verschieden; er ist, wie später ausgeführt werden wird, auf die Göttin Fortuna Primigenia zurückzuführen. Es ist nun merkwürdig, dass uns in einer Inschrift aus Praeneste (XIV 2854)[19]) Caius Cæsar in Verbindung mit dieser Göttin genannt wird. Die Inschrift ist gesetzt nach Rückkehr des Kaisers aus dem germanischen Feldzuge und mit Bezug auf diesen Feldzug[20]). Vielleicht hat er die genannte Göttin also ganz besonders verehrt. Zu beachten ist auch, dass die leg. XXII anfangs ihren Standort in den Gegenden gehabt hat, in deren Nähe sich der bedeutungslose Feldzug abspielte. Man könnte daher auf Grund der angeführten Thatsachen annehmen, dass die Legion von Caius vor seinem germanischen Feldzuge errichtet worden ist und mit Bezug auf die von ihm besonders gefeierte Göttin Fortuna Primigenia den Beinamen Primigenia erhalten hat. Dasselbe würde dann auch für die legio XV Primigenia gelten. Doch meiner Ansicht nach sind die aufgeführten

[19]) XIV 2854: *[P]ro salut(e) || C. Cæsaris || Aug(usti) Germ(anici) et reditu || F(ortunæ) P(rimigeniæ) Pr(æneſtinæ) thesis* (?) *Q. Cosidius Tertius , d. d.* Statt *F(ortunæ) P(rimigeniæ) Pr(æneſtinæ)* kann auch gelesen werden *F(ortunæ) P(ublicæ) Pr(imigeniæ).*

[20]) S. die Ausdrücke „Germanici" und „pro reditu Fortunæ".

Gründe nicht stichhaltig genug, um diese Meinung zu rechtfertigen. Von einem so wichtigen Vorgange wie von der Schaffung zweier Legionen hätte Sueton doch wohl an der angeführten Stelle gesprochen. Es hätte das jedenfalls sehr nahe gelegen. Die Worte des Schriftstellers scheinen mir aber sogar eher darauf hinzudeuten, dass keine neuen Legionen gegründet wurden. Die Ansammlung des grossen Heeres, welches Caligula bei dem Feldzuge verwendete, erfolgte vielmehr dadurch, dass aus allen Provinzen des Reiches Truppen nach dem Rheine beordert wurden, dass überall Hülfstruppen aufgeboten wurden und dass schliesslich die bestehenden Formationen durch Aushebungen verstärkt wurden[21]). Auch der Beiname der Legion kann nicht als Beweismittel dienen, denn die Fortuna Primigenia Prænestina wurde nicht allein von Caligula, sondern überhaupt von den Kaisern hoch verehrt[22]), wie später noch ausführlicher nachgewiesen werden wird. Der Standort beweist ebenfalls nichts, denn er passt ebenso gut, ja noch besser zur Errichtung in einer späteren Zeit. So lange es also nicht gelingt, noch triftigere Gründe aufzuführen, ist es als nicht erwiesen anzusehen, dass schon Caligula die leg. XXII Pr. errichtet hat.

(d. Errichtung durch Claudius.) Bald nach dem Tode des Caligula, im Jahre 43 n. Chr., wurde von seinem Nachfolger Claudius die geplante Unternehmung gegen Britannien zur Ausführung gebracht. Zur Teilnahme an diesem Kriege wurden drei der Rheinlegionen, die legio II Augusta, die legio XIV gemina und die legio XX Valeria victrix, sowie eine der Donaulegionen, die legio IX Hispana, bestimmt[23]). Dieser gewaltige Ausfall musste gedeckt werden, wie keinem Zweifel unterliegen kann. Die Germanen waren noch auf lange Jahre hinaus so unruhige Nachbarn, dass immer ein starkes römisches Heer zur Sicherung der Grenze bereit stehen musste. Lange Zeit hindurch wurden hierfür acht Legionen für erforderlich gehalten, erst recht spät trat eine Verringerung auf vier Legionen ein. Zur Zeit des britannischen Feldzuges aber sind sicherlich nicht die drei Legionen der Rheinarmee ohne weiteres fortgezogen worden. Hier ist ohne Zweifel ein Anlass zur Errichtung neuer Truppenkörper. Man konnte darauf rechnen, dass die nach Britannien

---

[21]) Vgl. Suet. Calig. 43 „legionibus et auxiliis undique excitis, dilectibus ubique acerbissime actis“ und Galba 6 „contractasque ex omnibus provinciis copias“.

[22]) Sie wird III 1421 genannt „Fortuna Prænestina Augustorum nostrorum“.

[23]) Mommsen R. G. V, S. 159 und Anm.

ziehenden Truppen selbst bei einer schnellen Beendigung des Krieges nicht sogleich wieder in ihre alten Standorte zurückkehren würden, man musste sich vielmehr darauf gefasst machen, dass sie längere Zeit auf der Insel verbleiben müssten, um die Besitzergreifung auch wirklich dauernd zu machen, ein Fall, der bekanntlich in der That eingetreten ist. Mit der Erweiterung der Grenzen des römischen Reiches musste somit eine Vergrösserung der Zahl der Legionen und auch der sonstigen Heereskörper erfolgen. Zu den neugeschaffenen Truppenteilen gehörte auch die legio XXII Primigenia, deren Gründungsjahr also ungefähr das Jahr 43 n. Chr. ist. Dies erkannt zu haben ist das Verdienst Grotefends[24]), und seiner Ansicht sind die Späteren[25]) fast allgemein beigetreten.

Da Schriftstellernachrichten über die Zeit der Errichtung vollkommen fehlen, wird es sich darum handeln, die Richtigkeit der aufgestellten Vermutung auf andere Weise zu begründen. Es ist vorher schon darauf hingewiesen worden, dass im Jahre 43 n. Chr. drei Legionen der Rheinarmee zur Teilnahme an dem britannischen Feldzuge bestimmt wurden und dass dieser Ausfall unzweifelhaft gedeckt werden musste. Das würde aber natürlich noch keinen überzeugenden Beweis darstellen. Es giebt jedoch noch andere Anzeichen dafür, dass die Legion in jener Zeit errichtet sein muss. In und bei Mainz sind nämlich viele Grabsteine von Soldaten der Legion gefunden worden, welche in die Zeit von 43—70 n. Chr. fallen müssen. Die Inschriften dieser Grabsteine nun thun schon durch ihre ganze Form u. s. w. ihren frühen Ursprung kund, sie enthalten fast immer ausser der genauen Bezeichnung des Soldaten auch sein Lebensalter und die Zahl seiner Dienstjahre. Nehmen wir also als spätesten Zeitpunkt für die Setzung der Inschriften das Jahr 70 an[26]) und rechnen von da ab zurück bis zu der Zeit des Eintritts des betreffenden Legionars, so wird sich vielleicht ein Schluss auf die Entstehungszeit der Legion ergeben. Dass diese Berechnung nicht beweisend ist, bleibt dabei keinen Augenblick zweifelhaft. Es muss gleich von vornherein bemerkt werden,

[24]) Grotefend b. Pauly Real-Enc. Bd. IV „legio".

[25]) S. z. B. Mommsen R. G. V, S. 159: „Es wurden drei der Rhein-, eine der Donaulegionen dazu bestimmt [zum britannischen Feldzuge], gleichzeitig aber zwei neu errichtete Legionen den germanischen Heeren zugeteilt". An einer anderen Stelle (Ephem. epigr. V (1884) S. 229) scheint er der Ansicht Grotefends nicht so unbedingt beizustimmen.

[26]) Die Legion zog zwar mit Cæcina und Vitellius i. J. 69 nach Italien, ein Teil (pauci veterum militum: Tac. Hist. II 57) blieb jedoch zurück.

dass bei der Errichtung der Legion selbstverständlich nicht nur Rekruten eingestellt worden sind, sondern dass sicherlich auch ein beträchtlicher Teil von Soldaten aus anderen Truppenteilen übernommen worden ist. Wahrscheinlich wird man aber Leute mit sehr langer Dienstzeit nicht in die neuen Verbände eingereiht haben, um sie nicht so bald wieder entlassen zu müssen, denn nach zwanzig Dienstjahren konnte doch der Legionssoldat seine Entlassung als Veteran beanspruchen, wenngleich die Entlassung selbst meist erst beträchtlich später stattfand. Es finden sich nun unter den Soldaten, deren Grabsteine uns erhalten sind und die unzweifelhaft aus der Zeit des ersten Mainzer Aufenthalts der Legion stammen, Leute mit bereits hohen Dienstjahren. Im Jahre 1895 z. B. wurde ein Grabstein mit einer nur teilweise erhaltenen Inschrift gefunden[27]), aus welcher hervorgeht, dass der Verstorbene 55 Lebensjahre und 30 Dienstjahre zählte. Bei einer Errichtung des Denksteins im Jahre 70 kommen wir zu dem Schlusse, dass er bereits 40 n. Chr. in das Heer eingetreten ist, also wohl schon vor der Errichtung der Legion in einem anderen Truppenkörper gedient hat. Ich führe noch einige andere Grabsteine dieser Art an:

Bramb. 1218:	50 Lebensjahre,	25 Dienstjahre	= 45 n. Chr.	
„ 1075:	60 „	23 „	= 47 „	„
Korr. Westd. Z. V, S. 205:	46 „	21 „	= 49 „	„
Bramb. 1082:				
„ 1225:	38 „	18 „	= 52 „	„
Korr. Westd. Z. IV, S. 54:				
Bramb. 1223:	40 „	19 „	= 53 „	„

Natürlich ist es unmöglich, dass alle diese Grabsteine aus dem Jahre 70 n. Chr. herrühren, viele fallen sicher in eine frühere Zeit; jedenfalls scheint aber auch aus den mitgeteilten Zahlen klar zu werden, dass die Errichtung der Legion bald nach 40 n. Chr. erfolgt sein muss[28]).

Für die Errichtung der leg. XXII Pr. und der leg. XV Pr.

---

[27]) Korr. Westd. Z. XIV (1895), S. 84, (Körber, Röm. Inschr. d. Mainzer Mus. 1897, Nr. 54): . . . . . Catulus | Viruno | mil. leg. XX[II] | Pr. an. LV stp. || XXX h. s. e. h. f. c.

[28]) Auffällig ist, wie nebenbei bemerkt sein möge, der verhältnismässig späte Diensteintritt bei einigen dieser Soldaten; so ist der Soldat Bramb. 1075 erst mit 37 Jahren in den Legionsdienst getreten, die Legionare Bramb. 1218, Korr. Westd. Z. V, S. 205 und XIV, S. 84 mit 25, Bramb. 1208 mit 24 Jahren. Bei den meisten Soldaten erfolgte der Eintritt mit 20 Jahren, so z. B. Bramb. 1082, 1211, 1213, 1216, 1217, 1219, 1220, 1222, 1224, 1225 und Korr. Westd. Z IV, S. 54.

unter Claudius sprechen auch schon ihre Standorte in Germania superior und inferior, worauf auch von Domaszewski, der freilich die Entstehung der Legion weit früher ansetzt (s. oben), hinweist [29]). Die Anwesenheit der XXII Pr. in Germanien ist auch für die Zeit des Claudius sicher bezeugt. Eine im Jahre 1875 zu Cos aufgefundene Inschrift zu Ehren eines Tiberius Claudius Cleonymus erwähnt von diesem Manne, dass er Tribun der leg. XXII Pr. in Germanien gewesen sei [30]). Wie Dubois überzeugend nachweist, ist dieser Mann der Bruder des bekannten Leibarztes des Kaisers Claudius, Xenophon, welcher auch bei Tacitus [31]) erwähnt wird. Dieser Arzt heisst mit seinem vollen Namen C. Stertinius Heracliti f. Corn. Xenophon, dass er der Leibarzt des Claudius war, wird uns auch durch mehrere zu Cos und in der Nähe gefundene Inschriften bezeugt [32]). Tiberius Claudius Cleonymus und sein Verwandter Tiberius Claudius Philinus [33]) empfingen ohne Zweifel von Claudius das Bürgerrecht und brachten es dann beide bis zum Range eines tribunus militum in der römischen Armee. Der erstgenannte ist jedenfalls ein jüngerer Bruder des bekannten Arztes, der ihm diese

[29]) Korr. Westd. Z. X, S. 61 Anm. 3: „Die Bildung der Legionen unter Caligula zu setzen scheint deshalb nicht möglich, weil die Standquartiere der XXII Prim. und XV Prim. am Ober- und Niederrhein deutlich darauf hinweisen, dass sie bestimmt waren, die Lücken in der Rheinarmee, welche die Bildung der Expeditionsarmee gerissen, zu füllen u. s. w.

[30]) Inscript. of Cos (Paton and Hicks) n. 94: *Τιβέριον Κλαύδιον, Ἡρακλείτου υἱόν, Κυρ., Κλεώνυμον, τὸν ἀ|δελφὸν Γαΐου Στερτινίου| Ξενοφῶντος, χειλιαρχή||σαντα ἐν Γερμανίᾳ λεγεῶ||νος ΚΒ Πριμιγενίας, δὶς μο|ναρχήσαντα, καὶ πρεσβεύ||σαντα πολλάκις ὑπὲρ τῆς||πατρίδος πρὸς τοὺς Σεβασ|τούς, Κλαυδία Φοίβη τὸν ἑαυτῆς ἄνδρα καὶ εὐεργέ||την, ἀρετῆς ἕνεκα καὶ εὐνοίας.* Vgl. Marcel Dubois „Un médecin de l'empereur Claude" Bulletin de corresp. hellén. V, 468 ff., welcher die oben erwähnten Inschriften dort zusammengestellt hat.

[31]) Tac. Ann. XII 62 und 67.

[32]) So heisst er in einer Inschrift (Bull. de corr. hellén. V S. 472) „*ἰατρὸς Τιβερίου Κλαυδίου Καίσαρος*" und in einer weiteren (S. 473) „*ὁ ἀρχιατρὸς τῶν θεῶν Σεβαστῶν.*" Aus der zuletzt genannten Inschrift erfahren wir auch noch, dass er vor seiner Ernennung zum Leibarzt in der römischen Armee als tribunus militum und præfectus fabrum gedient hat und im britannischen Feldzuge durch die Verleihung der corona aurea und der hasta pura ausgezeichnet worden ist (S. 473, Z. 6 ff. . . . . *χει|λιαρχήσαντα καὶ ἔπαρχον| γεγονότα τῶν ἀρχιτεκτό|νων καὶ τιμηθέντα ἐν τῷ Βρεταννῶν θριάμβῳ στε[φ].[νῳ]| χρυσέῳ καὶ δόρατι . . . .*). Er wird bezeichnet als „*φιλοκαίσαρ, φιλοσέβαστος, φιλοκλαύδιος*" (S. 470 u. 471), in der zuletzt erwähnten Inschrift (S. 473) auch noch als *φιλονέρων*.

[33]) Bull. de corr. hellén. V, S. 472.

Auszeichnung verschaffte, als er bei Claudius bereits grösseren Einfluss erlangt hatte. Die Verleihung des römischen Bürgerrechts war eine zu dieser Zeit noch seltene Auszeichnung, noch seltener erfolgte jedoch sicherlich die Einstellung eines Ausländers als höherer Offizier in eine römische Legion. Der Kaiser stellte den Cleonymus daher wohl mit Absicht in die neuerrichtete zweiundzwanzigste Legion ein. Doch wie dem auch sei, aus der zuerst erwähnten Inschrift ist mit Sicherheit zu entnehmen, dass die leg. XXII Pr. unter Claudius bestanden hat und in Germanien ihren Standort gehabt hat.

Zur Lösung der schwierigen Frage, wann und wie unsere Legion errichtet worden ist, ist auch der Beiname Primigenia, welchen sie führt, mit herangezogen worden. Primigenius[34]) — die ältere Form ist primogenius — ist ein selten vorkommendes Wort, das schon zur Zeit Ciceros veraltet war und nur noch Varro und den Grammatikern bekannt ist, das sich aber in der Litteratur sonst gar nicht findet[35]). Varro spricht z. B. von „primigenia verba" im Gegensatz zu denen „quæ declinationum varietate in species plurimas multiplicata sunt" und stellt „primigenia semina" denen gegenüber „quæ coloni experientia postmodo invenerit"[36]). Er versteht also unter primigenius „das, was zuerst entstanden ist"[37]). Es wird verglichen mit Plutarchs „πρωτόγονος" (Plut. fort. Rom. c. 10). So wird es auch von den wenigen Schriftstellern verstanden (z. B. Arnobius), die das Wort später einmal anwenden. Seine Übersetzung wird also sein „erstgeboren, erstentstanden"[38]). Was würde nun dieser Ausdruck für unsere Legion bedeuten? Die Ansichten hierüber sind verschieden. Einige meinten früher, die Legion

[34]) Über das Wort primigenius s. H. Jordan, Symbolæ ad historiam religionum Italicarum alteræ, Ind. lect. Königsberg 1885, S. 6.

[35]) Dies würde gut passen zu der Errichtung der Legion unter Claudius, dessen „antikisierende" Richtung ja oft betont wird (s. z. B. von Domaszewski Korr. Westd. Z. X, S. 59 f.)

[36]) Weitere Beispiele (pecuaria primigenia, primigenius sulcus u. s. w.) s. b. Jordan a. a. O.

[37]) Jordan a. a. O.: „certo constat fuisse Varroni ‚primigenium' quidquid primum genitum sit primæque servet genituræ signum." Später sagt er noch: „denique prorsus convenit varronianæ consuetudini quod Claudii imperatoris ætate duplicatis legionibus XV et XXII Primigeniæ eæ putantur dictæ esse, quæ vetera signa retinuerint." Ob hierin seine Ansicht richtig ist, werden die folgenden Ausführungen zeigen.

[38]) Andere übersetzen „ursprünglich." In den Übersetzungen von Inschriften der Legion (s. Westd. Zeitschrift und Bonner Jahrbücher) findet sich auch häufig der Ausdruck „erstgeworben."

sei so genannt worden, weil sie Cæsar von seinem ersten Kriege an begleitet habe[39]), was natürlich undenkbar ist. Dann sagt man, dass sie den Beinamen erhalten habe, weil sie im Gegensatz zu den legiones geminæ (oder l. gemellæ) in ihrem ursprünglichen Stamm erhalten worden sei. Auch diese Erklärung kann uns nicht befriedigen, da wir ja eine weit spätere Entstehung der Legion annehmen als die Zeit, zu welcher Augustus eine feste Ordnung im Heere schuf, den Legionen bestimmte Nummern und Namen gab u. s. w. Die sonst allgemein angenommene[40]) Erklärung des Wortes und zugleich der Entstehung der Legion ist von Grotefend gegeben worden. Dieser sagt hierüber Folgendes:

„Da beide Primigeniæ zuerst in Germanien ihre Standquartiere erhalten haben, also da, wo durch den Übergang mehrerer Legionen nach Britannien unter Claudius die Besatzungen vermindert waren, so lässt sich als wahrscheinlich behaupten, dass Claudius, der nicht gerade zwei ganz neue Legionen bilden wollte, durch Teilung und Wiederergänzung zweier alter Legionen, der XV. und XXII., aus zwei alten Legionen vier gemacht habe, so dass der eine Teil derselben dem alten Adler der Legion mit dem neuen Namen Primigenia (die Erstentstandene), der andere den neuen Adler mit dem alten Namen der Legion (Apollinaris und Deiotariana) erhielt“ [41]).

Nun ist zunächst zu bemerken, dass die ägyptische legio XXII zur Zeit des Claudius den Beinamen Deiotariana noch gar nicht geführt hat. In einer ganzen Reihe von Inschriften wird sie einfach als leg. XXII bezeichnet, z. B. III 6024 aus d. J. 47 n. Chr., III 30 und 6023 aus d. J. 65 n. Chr., noch in einer Inschrift aus dem Jahre 84 n. Chr. (III 36) erscheint sie ohne Beinamen. In einer noch der Zeit des Claudius angehörenden Inschrift (III 399) wird sie nur als „Alexandreæ ad Aegyptum leg. XXII“ von der anderen zweiundzwanzigsten Legion unterschieden[42]). Dies würde zwar noch nicht beweisend sein,

[39]) S. Wiener de leg. XXII S. 70.

[40]) S. z. B. Marquardt, Röm. Staatsverw. II; Kisa, B. J. 99 (1896), S. 31; P. Meyer in dem bereits erw. Aufs. Fleckeisens Jahrb. 43 (1897), S. 579; Cagnat, Dict. de l'antiquité unter „legio“ S. 1089; auch von Domaszewski Korr. Westd. Z. X, S. 59, der indessen schon eine Errichtung unter Augustus annimmt.

[41]) Dazu Anm. Grotefends: „Eine solche Teilung scheint auch Cassius Dio im Auge gehabt zu haben, wo er von der XXII Primigenia reden sollte (Cass. Dio 55, 23), diese aber mit der XX Valeria victrix verwechselt.“

[42]) Diese wird in einer griechischen Inschrift jener Zeit (s. oben)

denn namentlich bei älteren Inschriften wird der Beiname öfters fortgelassen[43]), immerhin aber glaube ich dem ablehnenden Urteil P. Meyers[44]) beistimmen zu müssen. Dieser weist nach, dass die Legion zuerst unter Trajan im Jahre 107 n. Chr.[45]) „Deiotariana" genannt worden ist. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass dieser Beiname überhaupt verliehen worden ist. Derartige Namen sind im Munde der Soldaten entstanden und erst ganz allmählich offiziell geworden. Erst dann werden sie auch in den Inschriften erwähnt, während sie an und für sich schon sehr alt sein können. Verliehen wurden nur Ehrennamen (z. B. Augusta) und solche, die auf die Entstehung der Truppe hindeuten. Auch aus der Thatsache, dass die XXII. Pr. dieselbe Nummer führt wie die ägyptische leg. XXII, kann man durchaus noch nicht darauf schliessen, dass sie aus dieser gebildet sein müsse. Claudius wollte eben nicht die Nummernzahl, welche Augustus festgesetzt hatte, überschreiten, ebensowenig wie die späteren Kaiser, wie wir dies bei der Errichtung der Legionen I Italica, I Minervia, I und II Adiutrix, I—III Parthica, II Traiana, IV Flavia, VII gemina u.s.w. u.s.w. sehen; eine Ausnahme davon machte nur Trajan mit der legio XXX Ulpia victrix. Weshalb nun gerade die Nummern XV und XXII gewählt wurden, kann jetzt unmöglich mehr festgestellt werden, wir können nur Vermutungen darüber hegen. In späterer Zeit war es üblich, den neuerrichteten Legionen wieder die Nummern I, II u.s.w. zu geben und einen besonderen Beinamen hinzuzufügen[46]), damals scheint man es aber vermieden zu haben, allzuviel Legionen die gleiche Nummer zu geben, und so wählte man die sonst nur einmal vorkommenden Nummern XV und XXII. Vielleicht waren dabei auch noch Rücksichten besonderer Art massgebend. Es standen im Jahre 43 n. Chr. in den beiden Germanien folgende Legionen: I, II Aug., V Alaud., XIII Gem., XIV Gem., XVI, XX Victr., XXI Rap.[47]). Dass man bei den neuen Legionen nicht Nummern nahm, die schon im germanischen

dementsprechend als „*ἐν Γερμανίᾳ λεγεὼν Κ Β Πριμιγενία*" bezeichnet und in einer Inschrift, welche ungefähr aus dem Jahre 70 n. Chr. stammt (VI 1402), genau ebenso als „in Germania leg. XXII Primigenia."

[43]) S. von Domaszewski Korr. Westd. Z. X, S. 59.

[44]) A. a. O. S. 579 „Für die Vermutung von Domaszewski, die Legion habe durch den „antikisierenden" Claudius den Beinamen „Deiotariana" erhalten, finden sich gar keine Anhaltspunkte."

[45]) A. a. O. S. 580.

[46]) Z. B. I Ital., I Min., I und II Adi., I—III Parth., II Tra.

[47]) Pfitzner, röm. Kaiserleg. S. 135.

Heere vertreten waren, erscheint begreiflich. Die Nummern III und IV blieben auch ausser Betracht, da es schon mehrere Legionen mit diesen Nummern gab[48]). Von leg. XIII ab liess sich jedoch eine fortlaufende Zählung ermöglichen durch Einschiebung der Nummer XV und Hinzufügung der Nummer XXII. Die Nummern XVII—XIX kamen nicht in Betracht, da es die Nummern der mit Varus untergegangenen Legionen waren, die man niemals wieder verwendete. Der Kaiser bezeichnete die neuen Legionen also mit den Zahlen XV und XXII, so dass folgende Zahlenreihe herauskam: leg. XIII Gem., XIV Gem., XV Pr., XVI, XVII bis XIX frei, XX Val. Victr., XXI Rap., XXII Pr. Doch diese Vermutung lässt sich auch nicht mit Beweisgründen stützen, man kann ihr gleich entgegenhalten, dass auf leg. II, XIIII und XX ja keine Rücksicht genommen zu werden brauchte, da sie ja damals nach Britannien gingen und aus dem Rheinheere ausschieden.

Grotefend stützt aber eben seine Annahme hauptsächlich auf das Wort „Primigenia", und da es verwunderlich erscheint, dass bei der Teilung gerade die aus der alten Legion gebildete neue Truppe den Beinamen „die erstentstandene" führen soll, so nimmt er an, dass die neugebildete Legion den alten Adler der ursprünglichen legio XXII erhalten habe. Dies erscheint gerade nicht sehr wahrscheinlich, ist jedoch, wie bereits erwähnt, von den meisten angenommen und von Domaszewski noch einmal begründet worden[49]). Seinen Ausführungen gegenüber ist zu bemerken, dass die Bezifferung, wie oben dargelegt, keinen stichhaltigen Grund für die Annahme Grotefends bietet, dass die Legionen XV Pr. und XXII Pr. im Grunde genommen doch immer die neuen sind und nicht die alten die „abgezweigten" und dass der Beiname Deiotariana, wie P. Meyer nachgewiesen hat, auch nicht von Claudius herrührt.

Nach von Domaszewski hat noch Riese[50]) zu erweisen gesucht,

---

[48]) leg. III Aug., leg. III Gall. und III Cyr.; leg. IV Mac. und IV Scyth.

[49]) Korr. Westd. Z. X, S. 59: „Denn die von Grotefend aufgestellte Ansicht, dass die Bildung der neuen Legionen durch Spaltung der pannonischen XV und der ägyptischen XXII erfolgte, ist meines Wissens nie mit stichhaltigen Gründen bestritten worden und bietet, wie mir scheinen will, die einzig befriedigende Erklärung der Bezifferung dieser Legionen und besonders des Beinamens Primigenia, welchen zwei der neugebildeten Legionen erhielten. Dass diese als der eigentliche Stamm betrachtet wurden und wahrscheinlich den alten Adler behielten, während die abgezweigten die Beinamen Apollinaris und Deiotariana führen, hat bereits Grotefend vermutet."

[50]) A. Riese, Zur Provinzialgeschichte des römischen Germaniens,

dass die leg. XXII Pr. aus der ägyptischen legio XXII gebildet worden ist. Er glaubt hierfür einen direkten Beweis erbringen zu können und zwar aus mehreren Ziegelstempeln der zweiundzwanzigsten Legion, welche nicht die gebräuchliche Bezeichnung „Pr." u. s. w. hinter dem Zahlzeichen tragen, sondern die beiden Buchstaben C V in einer eigentümlichen Verbindung[51]). Riese schlägt als Ergänzung „l(egio) XXII C V(renaica)" vor mit Ersatz des griechischen Υ durch V, wie häufig vorkommend[52]). Als legio XXII Cyrenaica wird nämlich die ägyptische legio XXII auf einer Inschrift aus der Zeit des Tiberius bezeichnet. Riese schliesst daraus, dass im Jahre 43 n. Chr. zunächst eine Abteilung der legio XXII (Deiotariana) aus Ägypten an den Rhein kam und dass dann nicht viel später aus dieser die leg. XXII Pr. geschaffen wurde. Diese Erklärung, aus welcher sich sehr weitgehende Schlüsse ziehen lassen[53]), kann jedoch nicht angenommen werden. Durch die sorgfältigen Untersuchungen von G. Wolff[54]) ist zunächst festgestellt worden, dass die Sitte dieser Ziegelstempel erst kurz vor dem Jahre 70 n. Chr. am Rheine aufgekommen ist. Ferner ist der offizielle Beiname der ägyptischen legio XXII niemals Cyrenaica gewesen und nur dieser wird auf den Ziegelstempeln der Legionen gebraucht[55]). Vor allen Dingen aber erledigt sich die Vermutung Rieses dadurch, dass auf aus anderen Matrizen stammenden Stempeln zwischen C und V ein Punkt vorhanden ist, wofür sich schon in Brambachs Corpus einige Beispiele finden. So zeigt z. B. der Stempel Bramb. 1537 f, 2 (Wies-

---

Korr. Westd. Z. XIV (1895), S. 146 ff., bes. S. 148—149. Seine Erklärung ist von P. Meyer (a. a. O. S. 579) mit kleinen Einschränkungen angenommen worden.

[51]) L XXII CV. Solche Stempel haben sich besonders in Florsheim (1894) gefunden, ferner in Worms (1890) und in Mainz (s. Becker Kat. 304, 12). Weiteres s. b. Riese a. a. O.; das Zeichen soll manchmal fast das Aussehen eines N oder der Zahl IV annehmen.

[52]) Z. B. VI 701 (Aegupto), XII 2926 (Numphis) u. s. w.

[53]) Z. B. über die Zeit, in welcher die Legionsstempel am Rhein aufgekommen sind.

[54]) Georg Wolff, Die römischen Ziegeleien von Nied bei Höchst am Main und ihre Stempel, Archiv für Frankfurts Gesch. und Kunst, 3. Folge, 3. Band (1893), S. 212—316; s. auch G. Wolff und O. Dahm, der römische Grenzwall bei Hanau mit den Kastellen zu Rückingen und Marköbel. Hanau 1895.

[55]) Gelegentlich mag die Legion so bezeichnet worden sein, ebenso wie die von Vespasian aufgelöste leg. I häufig legio I Germanica heisst, ohne anscheinend in Wirklichkeit diesen Beinamen, der nur den Standort bezeichnen soll, gehabt zu haben.

baden) C · V, und ähnlich der nicht mehr vorhandene „titulus lapideus" Bramb. 1084 (Mainz) LEG · XXII · C · V. Die Stempel stammen auch aus ganz verschiedenen Gegenden (Köln, Koblenz, Boppard, Wiesbaden, [Mainz], Florsheim u. s. w.) und es erscheint nicht glaublich, dass eine solche Abteilung, wie sie Riese annimmt, überall umherzog und zu bauen begann. Aus allen diesen Gründen und anderen, welche später noch auszuführen sind, halte ich daher seine Vermutung für ganz unannehmbar. Die Ansichten darüber, welcher Zeit die betreffenden Stempel angehören und wie der Zusatz hinter der Legionsnummer zu deuten ist, schwanken übrigens sehr; Riese hält sie, wie vorher dargelegt, für die ältesten Stempel des Rheinlandes, andere meinen wieder, sie seien sehr jung. Sie gehören der neronischen Zeit an, sind also in der That ziemlich frühe Zeugnisse für die Thätigkeit der XXII Pr. in Germanien[56]).

Die voraufgehenden Erörterungen haben es, wie ich meine, klar gemacht, dass man die Annahme Grotefends von der Bildung der Legion durchaus nicht als erwiesen ansehen darf, wie es meist geschieht. Ich stimme vielmehr völlig den von Ritterling[57]) geäusserten Bedenken bei

---

[56]) Nach einer freundlichen Mitteilung Ritterlings gehören die Stempel keinesfalls dem dritten Jahrhundert an, sondern sicher der neronischen Zeit. Bei den Zeichen hinter der Nummer liegt aller Wahrscheinlichkeit nach ein Personenname vor, wie etwa C. V(alerius); die Namensstempel kamen damals bei den Legionen schon auf.

W. Baehr, de centurionibus legionariis quæst. epigr. Berlin 1900 (Dissert.), S. 6 giebt mit Beziehung auf Bramb. 787 an, dass die Abkürzung „l. l" erst in späterer Zeit, etwa der Mitte des dritten Jahrhunderts üblich war, s. jedoch z. B. Bramb. 660, 662 und 680 aus dem Anfange des zweiten Jahrhunderts mit der blossen Bezeichnung „l." für „legio." Hettner Korr. Westd. Z. V, S. 180 („Die Erbauungszeit des Deutzer Castrums") glaubt sogar, dass der in Deutz gefundene Stempel L XXII CV (B. J. 78, S. 79) erst aus konstantinischer Zeit stammt; auch Mommsen (s. Hettner) scheint ihn für jung zu halten. Der Zusatz C V ist von Becker als C(ohors) (quinta), von Brambach als C(laudia) V(ictrix) erklärt worden. Die erste Erklärung würde eine ganz neue Art von Stempeln mit Cohortennummer einführen, die zweite befriedigt nicht, weil eine neu gegründete Legion nicht gleich Victrix genannt wird, ohne Gelegenheit gehabt zu haben, sich besonders auszuzeichnen, und weil es undenkbar ist, dass der Kaisername Claudia ihr so bald wieder entzogen sein soll. Ich glaube Ritterlings Erklärung in allen Punkten zustimmen zu müssen.

[57]) Ritterling, de leg. Rom. X gem. Diss. Leipzig 1885, S. 82 Anm. 2: „Nam quæ adhuc viri docti putarunt legiones XV et XXII primigenias ex legionibus XV Apoll. et XXII Deiot. dimidiatis ortas esse, vera esse non

und glaube, dass man nach einer anderen Erklärung des Beinamens Primigenia suchen muss, um dadurch auch zu einer abweichenden Lösung der Frage nach der Errichtung der Legion zu gelangen. Von allen anderen Gründen abgesehen, erscheint es schon nicht glaublich, dass Soldaten einer ägyptischen Legion nach Germanien geschickt worden sind, dieser wichtigen Grenzprovinz des römischen Reiches. Um ihren Besitz zu sichern und um gegen Einfälle der gefährlichen, ewig unruhigen Nachbarn gesichert zu sein, wurden ja damals acht Legionen für erforderlich gehalten. Hierzu wird man aber niemals eine Truppe verwendet haben, die so tief in der öffentlichen Wertschätzung stand und deren „griechische Schlaffheit und griechische Zuchtlosigkeit" so scharf getadelt wird[58]). Die Mannschaften der ägyptischen Legionen rekrutierten sich auch zum grossen Teil aus der Bürgerschaft und dem Lager von Alexandria[59]) und waren so aufs engste mit ihrer Garnison verknüpft, sie werden daher sicherlich nicht nach dem fernen Germanien geschickt worden sein, in ein Land, das so grundverschieden von ihrem Aufenthaltsort war, an dessen rauhes Klima sie gar nicht gewöhnt waren und in dem sie daher bald die stärksten Verluste hätten erleiden müssen auch ohne einen wirklichen Kampf mit einem Gegner, den alle als furchtbar kannten. Wenn je eine Truppe ungeeignet für ihre Verwendung war, dann waren es die ägyptischen Legionen für den Dienst in Germanien. Dort gebrauchte man zuverlässigere und bessere Mannschaften. Schon allein aus diesem Grunde halte ich Grotefends Annahme für unmöglich. Auch keine der zahlreichen Grabinschriften von Soldaten, die wir besitzen, lässt uns vermuten, dass der, zu dessen Gedächtnis sie gesetzt ist, einst im fernen Aegypten gestanden hat.

Grotefend fasste, wie wir sahen, den Beinamen der Legion als blosses Adjektivum nach Art von gemina auf und baute darauf seine Erklärung von der Bildung der Legion auf. Dies ist aber meiner Ansicht nach nicht richtig und ich glaube auch dafür ein bestimmtes Anzeichen zu haben. In den in griechischer Sprache abgefassten In-

possunt: neque enim simile quid umquam factum est, et quomodo legiones hoc modo constitutæ cognomen accipere potuerint ‚primigeniæ', quod vertitur ‚die erstgeborenen', non video: sive novæ legiones veterum aquilas adeptæ sunt, quod pleriqne credunt, veterum legionum dignitas immerito novarum gratia imminuta est, sive novæ novis aquilis instructæ sunt, cognominatio illa plane inepta erat."

[58]) Vgl. Mommsens Urteil über diese Legionen R. G. V, S. 591 f. und P. Meyer S. 577 f.

[59]) Mommsen R. G. V, S. 593.

schriften pflegen nämlich derartige Adjektiva durch den entsprechenden griechischen Ausdruck wiedergegeben zu werden. So wird Adiutrix durch βοηθός oder ἐπικουρικός wiedergegeben, Augusta durch Σεβαστή, Fortis durch ἰσχυρά, Victrix durch νεικηφόρος, Ferrata durch Σιδηρᾶ, Fulminata durch κεραυνοφόρος u. s. w.[60]). Für Gemina wird meist δίδυμος gesagt (doch findet sich auch γεμίνη), für Minervia Μινερουία, Μινερβία und Ἀθηνᾶ. Wir würden daher für Primigenia auch einen Ausdruck wie πρωτόγονος erwarten, wenn leg. XXII Pr. nur bedeuten sollte die „erstentstandene" legio XXII. Das ist indessen nicht der Fall. Ebenso wie z. B. Fretensis durch Φρετηνσία wiedergegeben wird, steht auch in den griechischen Inschriften Πριμιγενία oder Πρειμιγενεία[61]) für den lateinischen Ausdruck. Es scheint dies ein Zeichen dafür zu sein, dass die Griechen unter dem Worte Primigenia bei unserer Legion nicht das verstanden, was Grotefend und die übrigen darunter verstehen, dass es für sie kein blosses Adjektivum war, sondern ein spezifisch römischer Ausdruck, den sie daher nicht übersetzten. Wie konnte nun den neuen Legionen dieser Beiname gegeben werden? Diese Legionsbeinamen sind ganz verschiedener Art, wie die vorhin aufgezählten Namen zeigen. Wir finden eine Benennung nach der Art ihrer Entstehung (z. B. gemina), nach besonders hervortretenden Eigenschaften (z. B. rapax), nach Kaisern (z. B. Augusta, Flavia, Traiana) und neben noch anderen Arten auch eine Benennung nach Göttern z. B. Apollinaris, Martia, Minervia. Von einer Gottheit ist aber auch, wie ich annehme, unsere Legion benannt worden und zwar von der Fortuna Primigenia. Dies war schon die Ansicht Forcellinis[62]) und mehrer Anderer, und diese Ansicht ist, wie ich meine mit Unrecht, seit Wiener verworfen worden. Die Göttin heisst mit ihrem vollen Namen wahrscheinlich Fortuna Publica Populi Romani Quiritium Primigenia[63]). Sie ist die Fortuna des Staates und keine andere als die hochberühmte Fortuna von Præneste, welche der römische Staat zu seiner Glücksgöttin gemacht hat. Diese Fortuna von Præneste[64]), wo sie als „erstgeborene" Tochter

[60]) S. die Zusammenstellung bei Cagnat „Cours d'épigraphie latine," 3e ed. Paris 1898, p. 101; vgl. auch Cass. Dio 55, 23. 24.

[61]) *Πριμιγενία* Inscr. of Cos n. 94. *Πρειμιγενεία* s. Heberdey und Kalinka, Denkschrift der Wiener Akad. 1897, S. 39 Nr. 53: *[Β]αλβουρέων ἡ βουλὴ κα[ὶ] ὁ δῆμος ἐ[τεί]|μ[η]σεν Τ. Μ[άρ]|κιον Κουιρ[εί]|να Δηιοταρι|ανὸν χει|λία[ρ]|χον λεγεῶνο[ς] κ|β′ Πρειμιγενε[ί]|ας υἱὸν Μαρκί||ου Τιτιανοῦ ἐ|πάρχου σπειρῶν||χειλιάρχου λε||γιώνων β′ πρει||μιπείλου||κτίστου||τῆς πόλεως.*

[62]) S. dessen tot. lat. lex. unter „Primigenia."

[63]) S. Roscher, Mythol. Lexikon I, 1518.

[64]) S. Roscher unter „Fortuna Prænestina."

Juppiters verehrt wurde, hatte auch ein berühmtes Orakel. Die Kaiser scheinen öfters ihren Rat eingeholt zu haben, wie es uns z. B. von Domitian erzählt wird[65]), und sie scheint ausser der Glücksgöttin des Staates auch ihre Fortuna, wenn man sich so ausdrücken darf, gewesen zu sein. In einer Inschrift (III 1421) wird sie geradezu genannt „Fortuna Prænestina Augustorum nostrorum", eine andere Inschrift (XIV 2854), welche an anderer Stelle schon einmal erwähnt worden ist, ist geweiht [P]ro salut(e) C. Cæsaris Aug(usti) Germ(anici) et reditu F(ortunæ) P(rimigeniæ) Pr(ænestinæ)[66]). Namentlich in Præneste, ihrer Hauptkultstätte, ist eine sehr grosse Anzahl von Inschriften, die ihren Namen enthalten, gefunden worden. Dass die Fortuna auch im Heere grosse Verehrung genoss, ist ja bekannt und auch ganz natürlich. Als daher vor Beginn des britannischen Feldzuges die beiden neuen Legionen gebildet wurden, belegte man sie mit dem Namen der Gottheit, welche sicherlich in jenen Tagen häufig angerufen wurde und deren Orakel vielleicht auch vorher um Rat gefragt worden war. Die Glücksgöttin sollte den römischen Waffen folgen, sie sollte aber besonders bei den neuen Truppenteilen sein, welche zum Ersatz der in den Krieg ziehenden Legionen auf dem immerhin noch gefährlichen Posten am Rheine Wache halten sollten. Im Munde des Volkes hiess die Göttin aber sicher nicht Fortuna Publica Populi Romani Quiritium Primigenia, sondern nur Fortuna Primigenia oder noch kürzer Primigenia. Ein jeder wusste, was dieses Wort zu bedeuten hatte und zu wessen Ehre die neuen Legionen so genannt wurden; Primigenia war aus einem blossen Beinamen, wonach natürlich eine Legion nicht benannt wurde, gewissermassen zu einem Hauptworte geworden[67]). Es ist derselbe Vorgang eingetreten wie z. B. bei dem Worte Moneta. Ursprünglich nur ein Beiname der Juno, wird diese Bezeichnung sehr häufig auch alleinstehend gebraucht[68]). In den Inschriften wird natürlich der vollere Name angewendet. Ein von „Fortuna" abgeleitetes Wort nach Art von Martia, Minervia u. s. w. ist auch nicht bekannt: es kam ferner darauf an, die Fortuna des Staates, des Kaiserhauses und des Heeres zu bezeichnen. Die Griechen fassten den Namen auch

[65]) Suet. Domit. 15.

[66]) Oder auch F(ortunæ) P(ublicæ) Pr(imigeniæ) aufzulösen.

[67]) Dadurch erledigen sich die Einwände Wieners S. 69. Victrix würde etwas ganz anderes bedeuten.

[68]) Z. B. Cic. de nat. deor. III 18, 47; Fortuna Primigenia: Cic. de legg. II 28, 48.

als den einer römischen Gottheit auf — verstanden ihn wohl auch teilweise gar nicht — und veränderten ihn daher auch nicht durch Übertragung in den entsprechenden Ausdruck ihrer Sprache [69]).

Fassen wir das vorher Ausgeführte noch einmal kurz zusammen, so ergiebt sich, dass die legio XXII Primigenia vor dem Beginne des britannischen Feldzuges von Claudius zusammen mit der legio XV Primigenia gebildet worden ist, um die nach Britannien gehenden Legionen des Rheinheeres zu ersetzen. Die beiden Truppenteile sind als neue Legionen gebildet worden und haben ihren Beinamen von der Fortuna Primigenia erhalten.

2. Die Beinamen der Legion.

Die in Germanien stehende legio XXII unterschied sich von der ägyptischen Legion gleicher Nummer zunächst durch den vorher besprochenen Beinamen Primigenia. Ausser diesem Namen führt sie jedoch auf den Inschriften häufig noch andere Bezeichnungen, so vor allen Dingen den Zusatz „pia fidelis.“ Diese Benennung war für eine Legion höchst ehrenvoll und wurde im ersten Jahrhundert und im Anfange des zweiten nur sehr selten verliehen, jedoch immer zusammen [70]). Im ersten Jahrhundert wurden nur die Legionen so genannt, welche denen, welche sich irgendwie gegen den Kaiser auflehnten, mit frommem und treuem Sinne (pio fidelique animo) Widerstand geleistet hatten. Für Auszeichnung im Kriege wurden diese Namen erst weit später verliehen, hierfür gab es andere Bezeichnungen, wie Felix, Firma, Fortis, Victrix u.s.w. Dies wird schon aus den Worten selbst klar, wird aber auch bestätigt durch die Thatsache, dass die Beinamen „pia fidelis“ zuerst den beiden Legionen VII (Claudia) und XI (Claudia) verliehen worden sind. Diese waren im Anfang der Regierung des Claudius auf Anstiften des Statthalters Scriboninianus vom Kaiser abgefallen und hatten einen Eid auf den Namen des römischen Volkes geleistet. Schon fünf Tage nach dem Abfall waren sie jedoch wieder zu ihrer Pflicht zurückgekehrt und

---

[69]) Für die Richtigkeit der vorgetragenen Ansicht spricht auch der Umstand, dass die Abkürzung des Namens bei der Legion dieselbe ist wie bei der Gottheit. Die ausserhalb Germaniens gebräuchliche Kürzung des Legionsbeinamens ist „Primig.“ oder kürzer „Prim.“, die gleiche Abkürzung kommt aber auch in Anwendung bei der Fortuna Primigenia. Auch „Pr.“ findet sich (z. B. VI 2296).

[70]) Angebliche Abweichungen von dieser Regel beruhen meist auf falscher Lesung der Inschriften.

hatten die Rädelsführer getötet. Für diese letzte That wurden sie von Claudius durch Verleihung des Beinamens Claudia und des besonders ehrenden Zusatzes „pia fidelis“ belohnt[71]). Die legio II Adiutrix bekam vom Kaiser Vespasian den Beinamen „p. f.“ gleich bei ihrer Errichtung, weil sie aus Flottensoldaten, seinen eifrigsten Anhängern gebildet wurde[72]). Ritterling, der diese Frage genau untersucht hat, hat nun auch überzeugend den Zeitpunkt nachgewiesen, zu welchem für die leg. XXII Pr. die Verleihung erfolgt ist. Nach seinen Feststellungen hat das ganze Heer Niedergermaniens, die Legionen I Minervia, VI Victrix, X Gemina und XXII Primigenia, die germanische Flotte und mehrere Cohorten, wegen seiner guten Haltung bei dem Aufstande des Antonius Saturninus die Beinamen „pia fidelis“ und noch den Namen des Kaisers „Domitiana“ erhalten[73]), so dass also die Legion nachher mit vollem Namen legio XXII Pr(imigenia) p(ia) f(idelis) D(omitiana) hiess. Dieser Zusatz „Domitiana“, welcher sich für die leg. XXII mehrfach nachweisen lässt[74]), wurde getilgt, als im Jahre 96 n. Chr. der Senat die damnatio memoriæ über den getöteten Domitian aussprach[75]). Obgleich also wohl hier und da der Name stehen geblieben ist, werden wir doch mit Recht die Inschriften, in welchen sich das „D.“ findet, in die Zeit von 89/90—96 setzen können. Diesen Buchstaben „D.“ erklärte man früher fälschlich als D(eiotariana) und zog daraus den Schluss, dass unter Trajan die beiden geteilten Legionen

[71]) Vgl. Cass. Dio 60, 15, 3: „*Κλαύδιος δὲ τέως μὲν πάνυ κατέδεισεν . . . . . τότε δὲ ἀναθαρσήσας τοὺς μὲν στρατιώτας ἄλλοις τέ τισιν ἠμείψατο καὶ τῷ τὰ πολιτικὰ αὐτῶν στρατόπεδα, τό τε ἕβδομον καὶ τὸ ἐνδέκατον, καὶ Κλαυδίεια καὶ πιστὰ καὶ εὐσεβῆ καὶ πρὸς τῆς βουλῆς ἐπονομασθῆναι.*“

[72]) Vgl. über diese Fragen besonders Ritterling, de leg. Rom. X gemina, S. 13 ff. und Schilling, de leg. Rom. I Min. et XXX Ulpia, S. 7. Über legio II Adiutrix vgl. Ritterling, Index II.

[73]) S. Ritterling Diss. S. 13 ff. und die Abhandlung desselben Verfassers „Zur röm. Legionsgeschichte am Rhein. II. Der Aufstand des Antonius Saturninus“ Westd. Z. XII (1893), S. 203 ff.

[74]) Bramb. 140d, 3: leg. XXII Pr. p. f. D. — Bramb. 140d, 4: . . . . g XXII Pr. p. f. DG — Bramb. 673 (Schweppenburg): Suleviabus G. Paccius Pastor || vet. || leg. XXII P. p. f. D. || v. s. l. m. — Bramb. 1377g, 31 (Mainz): leg. XXII Pr. p. f. D. — Bramb. 1626 (Alpirsbach): Abnobæ Q. Antonius Silo leg. I A diutricis et leg. II Adiutri cis et leg. III Aug. et leg. IIII F. f. et leg. XI C. p. f. et leg. XXII p. f. D. v. s. l. l. m.

[75]) Macrob. 1, 12, 37: „infaustum vocabulum ex omni ære vel saxo placuit eradi.“ S. auch Lact. de mort. persec. 3.

XXII wieder vereinigt worden seien[76]). Auf diese Annahme näher einzugehen, erscheint unnötig, da es nach unserer heutigen Kenntnis der Dinge klar auf der Hand liegt, dass sie nicht glaubwürdig ist.

Nach 96 n. Chr. trug die Legion die Bezeichnung „Primigenia pia fidelis" jahrhundertelang. Im dritten Jahrhundert kam die Sitte auf, den Legionen den Namen des regierenden Kaisers hinzuzufügen. So treffen wir die Beinamen Antoniniana, Alexandriana Severiana und Gordiana bei unserer Legion. Diese Beinamen trug die Truppe manchmal auch noch kurze Zeit nach dem Hinscheiden des betreffenden Herrschers, dann nahm sie den Namen des neuen Kaisers an. Diese Sitte ist von Caracalla eingeführt worden, vor ihm findet sich ein solcher Gebrauch des Kaisernamens nur ganz vereinzelt[77]). Derartige Bezeichnungen sind natürlich für die Zeitbestimmung von Inschriften u. s. w. äusserst wertvoll. Einmal[78]) heisst ferner unsere Legion [leg. XXII P]rimig(enia) Germ[anica] p. f., doch ist Germanica nicht etwa ein ständiger Beiname, sondern nur Bezeichnung des Standortes, denn auch legio XXX Ulpia victrix wird in derselben Inschrift Germanica genannt[79]). Schliesslich möge noch der eigentümlichen Sitte gedacht werden, der Bezeichnung „pia fidelis" Zahlen hinzuzufügen; wir begegnen ihr z. B. auf Münzen des Gallienus[80]).

Diese Beinamen werden häufig fortgelassen, sogar das unterscheidende Wort „Primigenia" fehlt in vielen Fällen[81]). Es konnte ja auch ruhig fortbleiben in Gegenden, wo eine Verwechslung mit der ägyptischen legio XXII nicht möglich war, oder bei Inschriften, welche nach dem Untergange dieser Legion abgefasst wurden. Bei der Anfertigung der Ziegelstempel mit der Bezeichnung der Legion ist man überhaupt ziemlich willkürlich verfahren. Fast immer werden nicht die vollen Bei-

[76]) Grotefend b. Pauly IV S. 895; Marquardt Röm. Staatsverw. II[1], S. 436.

[77]) Einige Legionen führten auch schon früher Kaisernamen z. B. Claudia, Flavia, Domitiana, Ulpia, Traiana u. s. w.; der grosse Unterschied ist aber der, dass diese Legionen den Namen auch nach dem Hinscheiden des Kaisers weiter führten, während jetzt alle Legionen den gleichen Kaisernamen führten, aber nur zu Lebzeiten des betr. Herrschers.

[78]) XIV 4178 b.

[79]) Auch die von Vespasian aufgelöste legio I heisst oft legio I Germanica; vgl. VI 1402 „leg. in Germania leg. XXII Primigeniæ" und Inscr. of Cos Nr. 94 „*ἐν Γερμανίᾳ λεγεῶνος ΚΒ Πριμιγενίας.*"

[80]) Vgl. Cohen Méd. Imp. V, S. 333, Nr. 542—550.

[81]) Bei den germanischen Inschriften selten, so Bramb. 932, 1075, 1217, 1225; die genannten Inschriften fallen in eine ziemlich frühe Zeit.

namen, sondern nur die Abkürzungen der Namen niedergeschrieben. Es lassen sich jedoch hierbei einige Verschiedenheiten feststellen. In den germanischen Gebieten ist die regelmässige Abkürzung für Primigenia „Pr." und nach Hinzutritt der Beinamen pia fidelis die Form „Pr. p. f.". Statt „Pr." findet sich auch „Pri." oder noch häufiger „P."[82]), namentlich in älteren Inschriften; statt „p. f." trifft man wohl auch „pi. f.", „pia f.", pi. fi." u. s. w.[83]). Diese Abkürzungen finden sich jedoch ausserhalb Germaniens verhältnismässig sehr selten[84]), eine Ausnahme hiervon machen nur die Inschriften von Lugdunum, wo die genannten Abkürzungen fast ausschliesslich vorkommen, und Cartenna. Diese Thatsache erscheint immerhin beachtenswert; anscheinend ist sie ein Zeichen dafür, dass Angehörige der Legion sich an diesen Orten länger aufgehalten und die in Germanien gebräuchlichen Abkürzungen gewissermassen eingebürgert haben oder dass die Steine von Leuten der Truppe selbst gesetzt worden sind. Bei den afrikanischen Inschriften der Legion besteht sogar ein bemerkenswerter Unterschied. Die vier Inschriften von Cartenna in der Provinz Mauretania Cæsariensis[85]) zeigen das in Germanien übliche „Pr. p. f.", während die übrigen Inschriften aus den Provinzen Numidia und Provincia proconsularis Africa diese Abkürzungen nicht haben, sondern ganz andere[86]). Dies kommt daher, dass die Steine von Cartenna zum Gedächtnis von Legionaren von ihren Kameraden gesetzt worden sind, während dies bei den übrigen nicht der Fall ist. In Lugdunum ferner, wo sehr viele Inschriften auch von der XXII Pr. gefunden worden sind, bestand eine Veteranenkolonie der germanischen Legionen[87]), sodass das ausschliessliche Vorkommen der gebräuchlichen Abkürzung keiner weiteren Erklärung bedarf. Ausserhalb Germaniens finden wir zunächst oft die volle Namensform „Primigenia"[88]), welche uns im Standort der Legion nur einmal

[82]) „P. p. f." kommt sehr häufig vor, dagegen das blosse „P." seltener.

[83]) Es würde zu weit führen, hier alle vorkommenden Abkürzungen aufzuzählen, vgl. den Index von Bramb. Corp. inscr. Rhen.

[84]) Z. B. III 269: Pr. p. f., III 6819: P. p. f.

[85]) VIII 9655, 9656, 9658, 9659.

[86]) Primigenia VIII 6706. — Primig. VIII 217, 1574, 2627, 2997. — Prim. VIII 2888, 2889 u. s. w.

[87]) S. Wiener S. 20; Schilling S. 66 ff.

[88]) III 550 (mit p. f.), 6065 (mit p. f.); V 6896, 7775; VI 1402, 1440, 1455; VII 6706; X 5178 (mit p. f.); XI 5273; Eph. ep. VII (1892), S. 314; Inscr. of Cos n. 94 (*Πριμιγενία*); Heberdey und Kalinka, Denkschrift S. 39 Nr. 53 (*Πρειμιγενεία*). Primigen. III 291, 6818; V 877 (mit p. f.).

(Bramb. 1212) begegnet. zwei Inschriften geben sogar „Primigenia pia fidelis“ ungekürzt[89]). Am häufigsten ist die in Germanien auch nur einmal (Bramb. 311) vorkommende Bezeichnung „Primig.“[90]), öfters auch „Prim.“[91]). Manchmal steht überhaupt nur die Nummer der Legion, ebenso fehlt die Bezeichnung „pia fidelis“ auf diesen Inschriften sehr häufig, viel häufiger als in Germanien, auch bei Inschriften, welche nachweislich einer späteren Zeit angehören als die der Verleihung dieser Beinamen. Einige Male findet sich übrigens auch nur „pia fidelis“ ohne „Primigenia“[92]). Ganz einzelstehend ist die Abkürzung PG für Primigenia in einer afrikanischen Inschrift (VIII 2891). Dass die Buchstaben CV bei einigen Stempeln der Legion keinen Beinamen bezeichnen sollen, sondern wahrscheinlich einen Personennamen, ist bereits früher erwähnt worden. Die Kaisernamen, welche die Legionen seit Caracalla führen, werden in der Regel nicht abgekürzt, eine Ausnahme bilden, wie leicht begreiflich ist, die Ziegelstempel. Eine feste Gewohnheit für die Stellung dieses Namens hat sich nicht herausgebildet, er steht manchmal unmittelbar hinter dem Zahlzeichen, manchmal hinter dem Beinamen und manchmal auch hinter der Bezeichnung pia fidelis. Es kommt sogar vor, dass nur der Kaisername bei der Legionsnummer steht und dass die übrigen Worte ganz fehlen. Von Kaisernamen kommen bei der leg. XXII Pr., wie bereits erwähnt, Antoniniana (unter Caracalla und Elagabal), Alexandriana Severiana (meist nur Alexandriana, nach dem Kaiser Alexander Severus) und Gordiana vor. Die Beinamen Alexandriana und Severiana sind infolge der über Alexander Severus verhängten damnatio memoriæ meist getilgt; auf Inschriften anderer Legionen kommen sie auch zusammen vor, bei der XXII Pr. dagegen nur einzeln[93]).

[89]) II 3237 und V 7872.

[90]) II 4121; V 536, 4164, 4195, 6889; VI 1383 (mit p. f.), 1450, 1456, 2649; VII 846; VIII 217, 1574, 2627, 2997; IX 2092, 4885/6; X 5398, 5829; XI 19 (mit p. f.), 596 (mit pia fid.); XIV 4178b.

[91]) VI 3492, 3567; VIII 2888, 2889. In Germanien dreimal: Bramb. 1078 (mit p. f.), 1082, 1382.

[92]) Z. B. V 4362; VI 3634.

[93]) Ich stelle die Inschriften mit Kaisernamen hier zusammen.

a) Antoniniana. Bramb. 1305 leg. XXII A[ntoniniana], 1367 leg. XXII Prim. [Anto]nini[ana], 1576 leg. XXII Antonian., 1746 leg. XXII Ant. (?); Mommsen inscr. Helv. 218 leg. XXII Antoniniana P. p. f.; Korr. Westd. Z. VI, S. 198 [leg. XXII Pr. p. f. Antoni]niana und VIII, S. 213 leg. XXII Ant. (nach Haugs Verbesserung Korr. West. Z. IX, S. 137); Westd. Z. XI, S. 296 [leg. XXII A]ntoniniana Pr. [p. f.]; B. J. 69, S. 111 leg. XXII Ant.

3. Die Herkunft der Soldaten.

Über das Vaterland der Soldaten ist wenig zu sagen, da diese Frage ausführlich von Mommsen behandelt worden ist[94]). Es erscheint daher nur notwendig, einige Erläuterungen und Ergänzungen zu geben. Zunächst ist noch einmal zu betonen, dass es schon aus den Heimatsangaben der Grabsteine von Soldaten klar wird, dass die XXII Pr. nicht aus der XXII (Deiot.) gebildet sein kann. Wie Mommsen wiederholt betont und besonders aus der Inschrift III 6627 nachgewiesen hat[95]), bestand der grösste Teil der Soldaten der orientalischen Legionen aus Leuten der orientalischen Provinzen. Wäre die ägyptische legio XXII an der Errichtung beteiligt gewesen, so wären auch Mannschaften orientalischer Abkunft an den Rhein gekommen, von denen sich doch irgend eine Spur hätte finden müssen. Doch trotz des Umstandes, dass wir verhältnismässig viele Inschriften mit Heimatsangabe aus jener älteren Zeit haben, die uns bis in die Errichtungszeit der Legion zurückführen, hat sich bisher kein Soldat orientalischer Abkunft nachweisen lassen. Die Legion bestand vielmehr hauptsächlich aus Italikern und Leuten

---

und 95, S. 199 leg. XXII P. p. f. Ant. VIII 9658 ist nicht zu lesen „leg. XXII Pr. p. f. Ant(oniniana) (?) Martialis", sondern „leg. XXII Pr. p. f. (?) Ant(onii) Martialis."

b) Alexandriana. XII 144 leg. XXII Alexandriana p. f.; Bramb. 1060 leg. XXII [Pr. p. f.] Alexandriana, 1067 leg. XXII Pr. p. f. Alexandriana; Westd. Z. XI, S. 298 leg. XXII Pr. [Alexandr.] p. f.; Keller Nachtr. II 22 d leg. [XXII Pr. p. f. Alexandriana] und 25 b: XXII Pr. p. f. [Alexandriana] Severiana. Bramb. 1574 leg. XXII Pr. p. f. Severiana.

c) Gordiana. Korr. Westd. Z. VI, S. 146: leg. XXII Primig. p. f. Gordiana.

[94]) S. Mommsen, Die Conscriptionsordnung der röm. Kaiserzeit, Hermes 19 (1884), S. 1 ff., 23 ff., 39 ff. und ferner Eph. ep. V, Observationes epigraphicæ XXXVIII „Militum provincialium patria" p. 159—249. Für leg. XXII Pr. findet sich die betr. Zusammenstellung auf S. 229—231.

[95]) Sein Beweis wird ergänzt durch W. Baehr, de centur. legion. quæst. epigr., Diss. Berlin 1900, S. 19 ff. „De ratione dilectus, quæ fuerit inde ab Augusti ætate usque ad Vespasianum", bes. in Rücksicht auf die Einwände Seecks Rhein. Mus. 48, S. 603 ff. Baehr macht bei dieser Gelegenheit noch auf eine Thatsache aufmerksam, die die Errichtung der leg. XXII unter Claudius ebenfalls wahrscheinlich macht (S. 22 f.). In älteren Inschriften fehlt sehr häufig bei den gemeinen Soldaten das cognomen (III 6627 sogar bei den Soldaten durchweg), bei den Inschriften der leg. XXII ist uns dagegen nur ein solcher Fall bekannt (Bramb. 932). Wahrscheinlich ist infolge der vielen Verwechslungen u. s. w. von Claudius die Hinzufügung des cognomen in den Listen bestimmt worden.

aus der Gallia Narbonensis[96]). Die Italiker waren in der Mehrzahl. Besonders stark waren für XXII Pr. anscheinend die Aushebungen in der Regio XI[97]). Auffallend ist es, dass gerade der älteste Soldat, den wir kennen[98]), nicht aus Italien oder Gallia Narbonensis stammt, sondern aus Virunum in Noricum. Er wurde wohl aus einer anderen Legion übernommen. Im allgemeinen ist man geneigt, die Aushebungszeit in Noricum eher in die Zeit zu setzen, wo die Legion nach ihrer Niederlage bei Cremona für kurze Zeit in Illyricum stand und sich in der Nähe rekrutierte. Dass dieser Schluss nicht sicher ist, zeigt schon der Umstand, dass in Mainz zwei weitere Grabsteine von Soldaten aus Virunum gefunden worden sind, welche in der Zeit vor 70 n. Chr. gesetzt sein müssen, denn sie gehören der leg. IV Mac. und leg. XIIII Gem. an. Auch in Virunum selbst haben wir übrigens einen Grabstein eines Soldaten der XXII Pr. (III 4848). Ausser aus Italien rekrutierte sich, wie schon gesagt, die Legion aus Gallia Narbonensis. Mehrere Legionare, deren Grabsteine erhalten sind, stammen aus Narbo selbst[99]), ferner aus Vienna[100]) und anderen Orten. Im Jahre 69 n. Chr. wurden besonders starke Aushebungen in Gallien veranstaltet, um die Stämme der Legionen, welche am Rhein zurückgeblieben waren, zu verstärken[101]). Seit Vespasian blieben nach Mommsen die Italiker vom Legionsdienste ausgeschlossen, doch wird diese Regel nicht ganz streng durchgeführt worden sein, denn wir besitzen noch eine stadtrömische Inschrift[102]), welche ihrer ganzen Form nach anscheinend erst in das Ende des 1. Jahrhunderts zu setzen ist; der dort genannte Soldat zählt aber nur

[96]) S. die Zusammenstellungen Mommsens Eph. ep. V, S. 229—231.

[97]) Regio XI: Bramb. 1208 (Vercellæ); 1216, 1222, 1225 (Mediolanum); 1220 (Laus); 1224 (Eporedia). Regio X: Bramb. 932 (Ateste); 1218 (Mantua); s. auch V 4164, 4195, 4988. Regio IX: Bramb. 1215 (Albingaunum), Korr. Westd. Z. XIV, S. 84 (Dertona).

[98]) S. Korr. Westd. Z. XIV, S. 84.

[99]) Z. B. Bramb. 945; XII 4360.

[100]) Bramb. 1082, 1382 und Korr. Westd. Z. IV, S. 54. Man hat Zweifel erhoben, ob unter Viana (Bramb. 1382) auch Vienna zu verstehen sei. Grotefend (B. J. 26, S. 119 f.) glaubt, dass es nicht der Fall sei, und hält Viana für *Οὐιάνα* (Ptolemæus II 12, 4) in Rätien, südlich der Donau. Aus Rätien scheinen jedoch erst viel später Leute zur XXII. Pr. gekommen zu sein, wie aus den Inschriften Bramb. 1617 (v. J. 186 n. Chr.) und Bramb. 999 (v. J. 210 n. Chr.) ersichtlich ist.

[101]) Tac. Hist. II, 57.

[102]) VI 3567: D. M. || L. Appio Secundo || mil. leg. XXII Prim. || ↰ Petroni || milit. ann. XVII || Q. Valerius her. posuit.

siebzehn Dienstjahre. Hadrian führte eine neue Aushebungsordnung ein, nach welcher sich die Legionen in ihren Provinzen ergänzten. Für die in Germanien stehenden Truppen liess sich dieser Grundsatz, wie Mommsen[103]) hervorhebt, nicht völlig durchführen, da die Mannschaften, welche man dort ausheben konnte, zur Deckung des Bedarfs nicht ausreichten; die dortigen Legionen erhielten daher auch Rekruten aus den tres Galliæ und Rätien[104]). Ein grosser Teil der Mannschaften stammte jedoch später sicher aus Germanien, wie die Inschriften beweisen. In späterer Zeit, vom Ende des zweiten und Anfang des dritten Jahrhunderts ab, sind nach Mommsens Vermutung[105]) viele Dalmatier und Illyrier eingestellt worden, doch blieb die Conscriptionsordnung wohl im grossen und ganzen dieselbe. Unter Alexander Severus kamen auch noch Angehörige fremder, orientalischer Stämme in die germanischen Legionen[106]), ferner scheinen unter ihm auch viele Pannonier eingestellt worden zu sein[107]).

II. Die legio XXII Primigenia in Obergermanien von 43—68 n. Chr.

Betrachten wir nun die ersten Schicksale der Legion von ihrer Gründung ab. Sie wurde der Provinz Germania superior zugeteilt und hatte, wie wir als sicher annehmen können, als Standort Mainz, den bedeutendsten Ort dieser Provinz. Dort ist uns eine grosse Anzahl von inschriftlichen Denkmälern aus jener Zeit erhalten. Thatsächliche Nachrichten fehlen uns jedoch, da die Inschriften fast ausschliesslich Grabinschriften von Legionaren u. s. w. sind, aus welchen wir für die Geschichte der Legion nur sehr wenig entnehmen können. Wir kennen auch die Namen ihrer ersten Legaten nicht, von Tribunen begegnen uns der schon genannte Tiberius Claudius Cleonymus, der der Zeit des

---

[103]) Hermes, 19, S. 21 und 55.

[104]) S. z. B. Bramb. 999 und 1617.

[105]) Eph. ep. V, S. 202 ff.

[106]) Z. B. Thraker, s. Baehr a. a O. S. 49 f. Für die legio I Minervia finden sich Inschriften, welche dies bezeugen (s. Schilling), und auch für die leg. XXII Pr. giebt es eine Inschrift, welche es beweist, s. Bramb. 1341 (Mainz): Aulus Coraulus | mil. leg. XXII P. p. f. qui vixit annis XXIII | stip. XIIII cives | civitate Anche nus n. Diatr. | et Menapor Mu [cat]ralis mil. leg. [eiusd.] fratres et contubernales eqs. (nach Baehrs Text). Diese Leute sind thracischer Herkunft, wie Baehr a. a. O. S. 50 gezeigt hat.

[107]) Herodian VI, 8: *Τὸν δὲ Μαξιμῖνον τοῦτον Ἀλέξανδρος πάσῃ τῇ τοῦ στρατοῦ νεολαίᾳ ..... οἱ νεανίαι, ἐν οἷς ἦν τὸ πολὺ πλῆθος Παιόνων μάλιστα.*

Claudius angehört[108]), und L. Titinius Glaucus, der zur Zeit Neros lebte, wie wir aus XI 1331 ersehen. Die Namen einiger Centurionen sind uns ebenfalls durch die Grabsteine erhalten, doch sind es verhältnismässig wenig, da auf den rheinischen Soldateninschriften der Gebrauch, die Centurie des betreffenden Soldaten anzugeben, bei weitem nicht so häufig ist, wie z. B. bei den Inschriften der Prätorianer in Rom, wo er ja die Regel ist. Von kriegerischen Ereignissen in diesen ersten Jahren, an welchen leg. XXII Pr. teilgenommen hat, hören wir nichts. Im Jahre 66 n. Chr. standen nach dem Zeugnis des Josephus[109]) acht Legionen in Germanien, unter ihnen war auch natürlich leg. XXII Pr. Wahrscheinlich stellte sie ferner wie die übrigen germanischen Legionen[110]) im Jahre 67 n. Chr. dem Nero ein Detachement, das mit nach Alexandria fuhr, dann zurückbeordert wurde und nach der Rückkehr im atrium Libertatis in Rom untergebracht war, wie uns Tacitus berichtet. Dieser Schriftsteller, welchen wir jetzt zum erstenmal als Quelle benutzen können, nennt keine bestimmte Legionsnummern, er spricht nur von den „Germanici milites“ und „Germanica vexilla“ und erzählt[111]), dass sie lange mit dem Abfall von Galba gezögert hätten, als Otho dessen Herrschaft gestürzt hatte und sie bei seiner Erhebung für sich zu gewinnen suchte. Es muss also doch in diesen Angehörigen der germanischen Legionen ein besserer Kern und mehr soldatisches Gefühl gesteckt haben als in den Prätorianern. Schon der Umstand, dass man sie zu dem Zuge nach Ägypten kommandierte, zeigt, dass man die Rheinlegionen für einen tüchtigen und zuverlässigen Bestandteil des Heeres hielt.

Die erste grössere Rolle spielte die Legion im Jahre 68 n. Chr., als sich Julius Vindex, der Statthalter von Gallia Lugdunensis, gegen die Herrschaft Neros erhob. L. Verginius Rufus[112]), der Statthalter

[108]) Nach Borghesi fällt auch die Inschrift VI 1440 vor Nero, weil der Name der Provinz fehlt, welche der dort genannte Laberius als proconsul verwaltete. Es hat sich indessen gezeigt, dass Borghesis Grund nicht stichhaltig ist und dass die Inschrift jedenfalls in eine viel spätere Zeit fällt.

[109]) Joseph. b. J. 2, 16, 4: *Τίς ὑμῶν οὐκ ἀκοῇ παρείληφε τὸ Γερμάνων πλῆθος; . . . . . Ῥῆνον τῆς ὁρμῆς ὅρον ἔχουσι, καὶ Ρωμαίων ὀκτὼ τάγμασι δαμαζόμενοι, δουλεύουσι μὲν ἀλόντες κτλ.*

[110]) S. Pfitzner S. 270.

[111]) Tac. Hist. 1, 31: „Germanica vexilla diu nutavere, invalidis adhuc corporibus et placatis animis, quod eos a Nerone Alexandriam præmissos atque inde reversos longa navigatione ægros inpensiore cura Galba refovebat.“ Vgl. auch Suet. Galba 20.

[112]) S. über ihn L. Paul „L. Verginius Rufus“ Rhein. Mus. 54, S. 602 ff.

von Obergermanien, wo leg. XXII Pr. stand, wurde von Vindex zur Teilnahme an der Bewegung aufgefordert[113]), lehnte aber eine Beteiligung ab. Nach der Schilderhebung Galbas wurde ihm von seinen Truppen die Kaiserwürde angeboten (Plut. Galb. 6). Als er über die Absichten des Vindex klar geworden war, zog er mit seinem Heere gegen ihn und vernichtete ihn völlig[114]). Nach der Schlacht riefen die siegreichen Truppen den Verginius zum Imperator aus, doch blieb dieser zunächst mit seinen Truppen dem Nero noch treu[115]). Sein Heer war, wie Tacitus mehrfach betont[116]), stolz über den glänzenden, mühelos erfochtenen Sieg, seine Stellungnahme musste für die Zukunft von grosser Bedeutung sein. Für die leg. XXII Pr. war es die erste grössere Schlacht, an welcher sie teilgenommen hatte. Das siegreiche Heer bot wiederholt seinem Führer die Herrschaft an, als dieser aber auf seiner Weigerung beharrte, erkannte es schliesslich Galba als Kaiser an. Die Stimmung der Truppen war jedoch keineswegs für den neuen Kaiser günstig, da sie mit Recht glaubten, dass er ihnen nicht traue[117]). Die Ermordung des Statthalters von Germania inferior und die schlechte Behandlung des Verginius (Tac. Hist. 1, 8) erregte ihre Gemüter noch mehr. Es war klar, dass bei der ersten besten Gelegenheit das germanische Heer sich von Galba lossagen würde. Der Kaiser täuschte sich über die Grösse der Gefahr, denn er schickte an Stelle des Rufus den gebrechlichen, unfähigen Hordeonius Flaccus nach Obergermanien, einen Mann, der selbst bei vollkommen ruhigen Zuständen keine Macht über die Soldaten gehabt hätte, so aber durch seine Schwäche und Machtlosigkeit die Zuchtlosigkeit im Heere nur noch steigerte. Das niedergermanische Heer war sogar eine Zeit lang ganz ohne Befehlshaber, bis schliesslich Galba den A. Vitellius, der sich bald überall sehr beliebt zu machen verstand, dorthin entsendete. Neuen Zündstoff brachte das Gerücht, der Kaiser wolle die Legionen decimieren und die

---

[113]) Schiller R. K. I, S. 363.

[114]) Tac. Hist. 1, 51 „cæso cum omnibus copiis Julio Vindice."

[115]) Tac Hist. 1, 8 „[Germanici exercitus] tarde a Nerone desciverant, nec statim pro Galba Verginius. An imperare noluisset dubium: delatum ei a milite imperium conveniebat." S. auch Schiller R. K. I, S. 364 Anm. 7.

[116]) Tac. Hist. 1, 8 „superbia recentis victoriæ" und 1, 51 „ferox præda gloriaque exercitus, ut cui sine labore ac periculo ditissimi belli victoria evenisset."

[117]) Tac. Hist. 1, 8: Germanici exercitus, quod periculosissimum in tantis viribus, solliciti et irati, superbia recentis victoriæ et metu tamquam alias partes fovissent.

tüchtigsten Centurionen entlassen (Tac. Hist. 1, 51). Die Missstimmung, welche ganz allgemein über Galbas Regierung herrschte und die dieser durch unkluge Massregeln im Heere nur noch fortwährend verschärfte, wuchs immer mehr und kam schliesslich zum offenen Ausbruch sowohl in Rom, als auch noch früher bei dem obergermanischen Heere.

Wir kommen damit zu einem neuen Abschnitte in der Geschichte der zweiundzwanzigsten Legion. Es ist hier nicht der Ort, die wichtigen Ereignisse des Jahres 69, in das wir jetzt treten, und des nächstfolgenden Jahres ausführlich zu erzählen; ganz übergehen darf man sie aber in einer Darstellung der Schicksale der Legion m. E. nicht. Es wird daher genügen, die für die XXII Pr. wichtigen Punkte hervorzuheben. Unser bester Gewährsmann für diese Zeit ist Tacitus, der uns die Kämpfe zwischen den verschiedenen Kaisern u.s.w. u.s.w. genau und ausführlich schildert.

III. Die leg. XXII Pr. in den Kämpfen der Jahre 69 und 70 n. Chr.

Am 1. Januar d. J. 69 n. Chr. sollten leg. XXII Pr. und leg. IV Mac. in ihrem ständigen Winterlager Mainz[118]) dem Kaiser Galba ebenso wie das niedergermanische Heer den Eid der Treue leisten. Bei dieser Gelegenheit kam die Erbitterung gegen den Kaiser zum Ausbruch, und beide Legionen verweigerten den Eid[119]). Die Bilder des Herrschers wurden von den Feldzeichen heruntergerissen, vier Centurionen der XXII Pr., Nonius Receptus, Donatius Valens, Romilius Marcellus und Calpurnius Repentinus, versuchten es vergeblich, sie zu schützen. Zunächst schwuren die Soldaten dem Senat und dem römischen Volke den Eid der Treue, schon am 3. Januar aber erkannte die Armee des Oberrheins den infolge dieser Ereignisse zum Kaiser ausgerufenen Statthalter von Germania inferior, Vitellius, als Herrscher an (Tac. Hist. 1, 57).

Die Kunde von diesen Vorgängen erreichte Galba am 10. Januar in Rom (Tac. Hist. 1, 12), doch ehe er noch an Gegenmassregeln denken konnte, wurde er am 15. Januar durch Otho gestürzt. Die

[118]) Die Annahme Ritters B. J. 39, S. 45 ff., dass die Legionen nicht in Mainz, sondern in Niederbieber gestanden hätten, ist gänzlich unhaltbar; s. Theodor Bergk „Mainz und Vindonissa“ in „Gesch. und Topogr. d. Rheinlande“ 1882. Ritterling (Limesblatt Nr. 28, S. 779) weist nach, dass das Kastell zu Niederbieber nicht vor dem Ende des 2. Jahrh. erbaut worden ist.

[119]) S. Tac. Hist. 1, 12, 55; Plut. Galb. 22; Suet. Galb. 8.

Vexillationen der germanischen Legionen, welche sich noch in Rom befanden, erkannten, wenn auch zögernd, den neuen Herrscher an. So hatte plötzlich das Reich zwei Kaiser, die Entscheidung über die Herrschaft mussten die Waffen bringen.

Vitellius bestimmte zum Marsch nach Italien zunächst zwei Korps unter Valens und Cæcina[120]), während er selbst nach Ergänzung seiner Truppen mit der Hauptarmee nachfolgen wollte. Unter Cæcina standen leg. XXI Rap., die wohl erst in Vindonissa zu ihm stiess, mit ihrem Adler und Vexillationen der XXII Pr. und IV Mac. Seine Abteilung sollte über die pöninischen Alpen nach Italien einrücken. Unter mannigfachen Schwierigkeiten drang Cæcina vor; von den Verlusten beim Überschreiten der Alpen giebt uns der auf dem grossen St. Bernhard gefundene Grabstein eines Centurionen der XXII Pr. (V 6889) Kunde. Im Frühjahr 69 n. Chr. zeigten sich die ersten Truppen Cæcinas in Oberitalien, wo es in der Gegend von Cremona zu einigen kleineren Gefechten kam, in welchen die Vitellianer vom Glück begünstigt waren. An den darauf folgenden Kämpfen mit den Othonianern bei Placentia waren auch Angehörige der leg. XXII Pr. beteiligt[121]). Es ist uns eine Grabschrift eines jungen Soldaten der legio IV Macedonica in Veleja erhalten[122]), die ihm von seinen Kameraden, den vexillarii der vierten, einundzwanzigsten und zweiundzwanzigsten Legion gesetzt worden ist. Er ist in diesen Kämpfen bei Placentia, in dessen Nähe Veleja liegt, gefallen. Ebenso gehört wohl die Inschrift V 4164 aus der Nähe von Cremona hierher, welche zwei gefallenen Soldaten der XXII Pr. von ihrem Vater Valerius Rufus errichtet worden ist. In der Schlacht bei Bedriacum, die nach Vereinigung der beiden vitellianischen Korps stattfand, gelang es ihnen, das Heer Othos zu besiegen (Tac. Hist. 2, 40 ff.). Das siegreiche Heer bereicherte sich nach der Schlacht durch Plünderung der Municipien und Kolonien Oberitaliens (Tac. Hist. 2, 56).

---

[120]) Tac. Hist. 1, 61: Valenti inferioris exercitus electi cum aquila quintæ legionis data; triginta milia Cæcina e superiore Germania ducebat, quorum robur legio unaetvicensima fuit.

[121]) Tac. Hist. 2, 20—23. Aus den Worten „hinc legionum et Germanici exercitus robur“ (2, 21) und „densum legionum agmen“ (2, 22) hat man mit Unrecht geschlossen, dass die germanischen Legionen vollzählig da waren. Wie bereits oben erwähnt, war aber nur legio XXI Rapax mit ihrem Adler im Heere Cæcinas, von den anderen beiden Legionen Obergermaniens nur vexilla. Vgl. XI 1196 „vexillarii“ eqs.

[122]) XI 1196 . . . . [militi leg.] || IIII Mac., || ann. XXV || stip. II, || vexillari leg. trium || leg. IIII Mac., || leg. XXI Rap., || leg. XXII Pri., || p. d. s.

Inzwischen hatte Vitellius aus den germanischen Legionen ein neues Heer gebildet. Er liess nur wenige alte Soldaten zurück, hob eiligst in Gallien Rekruten aus und bildete daraus Truppenteile mit der Legionsnummer der betreffenden Stämme[123]). So kommt es, dass bei Tacitus von der leg. XXII in Italien und am Rhein gesprochen wird. Den Oberbefehl über die Truppen am Rhein bekam der schon erwähnte Hordeonius Flaccus. Der Kaiser selbst trat mit den Legionen, darunter auch leg. XXII Pr., den Vormarsch an, bald erreichte ihn die Kunde vom Siege bei Bedriacum und schliesslich hielt er seinen feierlichen Einzug in Rom. Hierbei wurden dem siegreichen Heere des Vitellius vier Legionsadler und ebensoviel Vexilla der anderen Legionen voraufgetragen. Es waren dies die Adler der leg. I Ital., V Alaud., XXI Rap. und XXII Pr.[124]). Die Legion nahm natürlich auch teil an den Auszeichnungen und Vergünstigungen, welche Vitellius jetzt ergehen liess. Z. B. gestattete er es seinen Soldaten, zu wählen, ob sie in Zukunft Prätorianer oder Legionare sein wollten[125]). Auch hierfür haben wir ein inschriftliches Zeugnis in einer römischen Grabschrift (VI 2649), welche dem Veteranen Q. Maulius Severus aus Alba Pompeia gesetzt ist, der aus der leg. XXII Pr. in die siebente Cohorte der Prätorianer übertrat und in ihr noch 15 Jahre diente[126]). Unter Schwelgereien und unter dem Einflusse des ungewohnten Klimas schwand nun die Kraft der Legion dahin und durch den zahlreichen Übertritt in die Prätorianercohorten, Alen u. s. w., sowie durch zahlreiche Ent-

[123]) Tac. Hist. 2, 57: „pauci veterum militum in hibernis relicti, festinatis per Galliam dilectibus, ut remanentium legionum nomina supplerentur."

[124]) S. Pfitzner S. 54, 122, 271. Ich halte diese Thatsache für völlig erwiesen, besonders im Hinblick auf Tac. Hist. 2, 100: „Cæcina e complexu Vitellii multo cum honore digressus partem equitum ad occupandam Cremonam præmisit. mox vexilla primæ, quartæ, quintædecumæ, sextadecumæ legionum, dein quinta et duoetvicensima secutae; postremo agnine unaetvicensima Rapax et prima Italica incessere cum vexillariis trium Britannicarum legionum et electis auxiliis." Die Zahlen sind leider zum Teil verderbt. Der Adler der leg. V Alaud. wird Hist. 1, 61, der der leg. XXI Rap. Hist. 2, 43 erwähnt; leg. I Ital. ging als volle Legion (mit dem Adler) zu Valens über, der vierte Adler kann also nur der der leg. XXII Pr. sein. Tac. Hist. 3, 13. 21. 22. spricht nicht dagegen.

[125]) Tac. Hist. 2, 94: „sibi quisque militiam sumpsere: quamvis indignus, si ita maluerat, urbanæ militiæ adscribebatur; rursus bonis remanere intra legionarios aut alares volentibus permissum."

[126]) Vgl. O. Bohn, Die Heimat der Prätorianer, S 12. Eine ähnliche Inschrift aus jener Zeit VI 2725.

lassungen[127]) wurde ihr Mannschaftsbestand stark geschwächt. Sie hielt sich jedoch noch tapfer, als es galt, die Herrschaft des Vitellius gegen die heranrückenden Truppen Vespasians zu verteidigen.

Zusammen mit der leg. V Alaud. ging leg. XXII Pr., ebenso wie vorher die Vexillationen der leg. I (Germanica), IV Mac., XV Pr. und XVI unter dem Kommando Cæcinas zur Besetzung Cremonas ab (Tac. Hist. 2, 100). Ein Versuch des Führers, das Heer zum Anschluss an Vespasian zu verleiten, misslang, und man marschierte weiter. Inzwischen waren schon leg. I Ital. und XXI Rap. von den Vespasianern bei Cremona geschlagen und in die Stadt zurückgedrängt worden, und das Korps, bei welchem sich leg. XXII Pr. befand, beeilte sich auf die Kunde hiervon, ihnen zu helfen. Nach einem starken Marsche von sechs Meilen stiessen die Truppen auf den Feind (Tac. Hist. 3, 21). Die Nacht brach schon herein, doch die Soldaten des Vitellius brannten darauf, die Niederlage ihrer Kameraden zu rächen, und so begann der Kampf. In dieser Entscheidungsschlacht bei Cremona, welche die ganze Nacht durch wütete, stand die leg. XXII Pr. auf dem linken Flügel, ihr gegenüber die leg. III Gall.[128]), doch gerieten in der Nacht die Soldaten der verschiedenen Legionen ganz durcheinander. Die Legion focht wie die übrigen Truppen des Vitellius mit der grössten Tapferkeit. In der Schilderung der Schlacht wird sie von Tacitus nicht mehr erwähnt, sie wurde geschlagen und musste sich nach dem Sturme von Cremona dem Antonius Primus, dem Feldherrn des Vespasian, ergeben. Die besiegten Legionen wurden nach Illyrien geschickt und dort vorläufig belassen[129]). Vielleicht spielten ehemalige Angehörige der XXII Pr. auch bei dem Schlussakte dieses Dramas eine Rolle, denn in den Prätorianercohorten des Vitellius befanden sich sicherlich eine grosse Anzahl ehemaliger Zweiundzwanziger. Man hat auch behaupten wollen[130]), dass die drei germanischen Cohorten[131]), welche bis zuletzt für Vitellius fochten und ihre Treue mit dem Tode besiegelten, aus den Vexillationen der germanischen Legionen bestanden hätten, welche Nero im Jahre 67 n. Chr. nach Alexandria hinübergesendet hatte und von denen früher

[127]) Tac. Hist. 2, 69: „amputari legionum auxiliorumque numeros iubet vetitis supplementis; et promiscuæ missiones offerebantur."

[128]) Tac. Hist. 3, 21 „dextro octava per apertum limitem, mox tertia densis arbustis intersæpta" und 3, 22 „sextadecumanos duoetvicensimanosque et primanos lævum cornu complesse."

[129]) Tac. Hist. 3, 35 „et victæ legiones per Illyricum dispersæ."

[130]) Stille, Historia legionum eqs. Kiel 1877, S. 122; Pfitzner S. 63.

[131]) Tac. Hist. 3, 69. 78. Joseph. b. J. 4, 11, 4.

gesprochen worden ist, doch lässt sich m. E. ein Beweis hierfür nicht antreten.

Während so leg. XXII Pr. in Italien kämpfte, hatten auch ihre am Rhein zurückgebliebenen Reste, welche notdürftig zu einer Legion ergänzt worden waren, schwere Zeiten zu überstehen. Diese zweiundzwanzigste Legion bestand natürlich aus minderwertigen Mannschaften. Die besten Leute waren mit Cæcina und Vitellius nach Italien gezogen[132]), nur wenige alte Soldaten blieben als Stamm zurück, den grössten Teil bildeten Rekruten, die eiligst in Gallien ausgehoben worden waren. Gallien bildete ja überhaupt den gegebenen Aushebungsort für die germanischen Legionen. Das sollte sich jedoch in dem Aufstand des Julius Civilis, welcher im J. 69 n. Chr. ausbrach, als verhängnisvoll erweisen. In diesem für die germanischen Legionen so unrühmlichen Kampfe spielte die leg. XXII Pr. unter ihrem tüchtigen Legaten Dillius Vocula noch die beste Rolle[133]). Gleich bei der ersten Erwähnung der Legion im Kampfe gegen Civilis wird uns auch der Name ihres Kommandeurs genannt. Hordeonius Flaccus übertrug ihm das Kommando über auserlesene Mannschaften der beiden Mainzer Legionen (IV Mac., XXII Pr.), mit welchen er die von Civilis in Vetera eingeschlossenen Legionen (V Alaud. und XV Pr.) entsetzen sollte. Während des Marsches wurde er in der Colonia Agrippinensis auf Verlangen des Heeres zum Oberbefehlshaber ernannt (Tac. Hist. 4, 25). Der Marsch ging weiter, doch hatte Vocula in der nächsten Zeit, wie schon Hordeonius, viel mit Unruhen im Heere zu kämpfen. Nach der Schlacht von Cremona leistete das Heer, wenn auch zögernd, dem Kaiser Vespasian den Fahneneid (Tac. Hist. 4, 32). Jetzt brach der Krieg mit Civilis offen aus. Die leg. XXII Pr. machte die nächsten Gefechte

[132]) Tac. Hist. 2, 57 „reliquæ Germanici exercitus vires."

[133]) Eine zu Rom gefundene Inschrift (VI 1402), gesetzt von seiner Gattin Procula, giebt uns nähere Auskunft über diesen aus vornehmer Familie stammenden Mann. Er hatte als Tribun in der ersten Legion (gen. Germanica) gedient und war dann nach Bekleidung der Prätur Legat der XXII Pr. geworden. In der Inschrift wird er als „leg(atus) in Germania leg. XXI^{I} Primigeniæ" bezeichnet. Dass der Standort der Legion genannt wird, kommt öfters vor, hier hat der Zusatz „in Germania" vielleicht noch eine andere Bedeutung. Dessau (zu Nr. 983 = VI 1402) meint, dass der Verfasser der Grabschrift an die Thaten des Vocula in Germanien habe erinnern wollen. Falls man eine Absicht überhaupt annehmen will, so ist m. E. eine andere Erklärung vorzuziehen. Die Gattin des Dillius wollte vielleicht zum Ausdruck bringen, dass er sich nicht in der Legion befunden habe, welche gegen Vespasian gekämpft hatte, sondern bei der in Germanien stehenden Truppe.

mit, die keinen wesentlichen Erfolg brachten. Die Disziplin im römischen Heere sank während dieses Feldzuges immer tiefer, die Legionen waren schon zu zuchtlosen Horden geworden, die sich wiederholt gegen ihren Feldherrn und ihren Kaiser empörten. Es war dies hauptsächlich eine Folge ihrer Zusammensetzung, denn die besten Leute waren nach Italien gezogen und die überhaupt schon schwachen Rheinlegionen bestanden daher aus einer Anzahl minderwertiger gedienter Mannschaften und sehr vielen Rekruten mit schlechter Ausbildung und ohne Gewöhnung an Disziplin[134]). Unsere Legion spielte noch eine verhältnismässig gute Rolle, denn bei einer Empörung des Heeres zu Novæsium wandte sie sich mit IV Mac. und I (Germ.) sehr bald reuig ihrem Legaten wieder zu und erneuerte den gebrochenen Fahneneid. Mit den anderen beiden Legionen wurde sie dann sofort nach Mainz geführt, das inzwischen von Germanenhorden belagert worden war. Ohne Kampf wurde die Belagerung aufgehoben. So hatte sich in diesem Teile des Feldzuges die leg. XXII Pr. unter ihrem Legaten, welcher trotz mancher begangener Fehler unzweifelhaft der tüchtigste Offizier des germanischen Heeres war, immerhin noch zuverlässiger erwiesen als die zuchtlosen Horden der V Alaud. und XV Pr. Später jedoch, als in den ersten Wochen des Jahres 70 n. Chr. der Kampf mit Civilis von neuem begonnen hatte, liessen auch die Soldaten der XXII Pr. ihren Kommandeur im Stich, als bei Novæsium, diesem in der Geschichte des Bataveraufstandes wiederholt genannten Orte, sein Heer pflichtvergessen und ehrlos zu den Galliern überging und den Führer ermordete. Zwar waren nur Teile der Legion bei Vocula, der Rest der Legion, welcher in Mainz zurückgeblieben war, machte es aber nicht besser als die übrigen Legionen, er folgte mit der IV Mac. ihrem Beispiele, nachdem sie ihre Offiziere getötet und den præfectus castrorum verjagt hatten. Doch die Herrschaft des Civilis war nicht von langer Dauer; bald kam Petilius Cerialis im Auftrage Vespasians mit einem gewaltigen Heere, in dem sich auch leg. XXI Rap. befand, welche jetzt wieder nach Obergermanien, ihrem alten Standorte, zurückkehrte. Unter den Soldaten, welche das gallische Reich zu verteidigen suchten und sich dem anrückenden Heere entgegenstellten, befanden sich auch römische Legionare von der XXII Pr. und IV Mac., so dass hier Römer in fremdem Dienste gegen ihre eigenen Landsleute fochten. Diese hieben zunächst eine vorausgeschickte Cohorte nieder, als sie aber die herranrückenden Einundzwanziger, ihre alten Waffengefährten aus

[134]) Das Wort des Tacitus, Hist. 4, 56 „infrequentibus infidisque legionibus“ kennzeichnet sie genügend.

Obergermanien, erblickten, gingen sie zu den Römern über. Von ihren weiteren Thaten wird nicht mehr gesprochen, sie scheinen von Cerialis für ihren schmählichen Abfall nicht gestraft worden zu sein[135]).

IV. Die leg. XXII Pr. in Niedergermanien von 70 n. Chr. bis 89 n. Chr.

Die bei Cremona geschlagene leg. XXII Pr. war, wie wir sahen, nach Illyrien geschickt worden, die Reste ihrer am Rhein verbliebenen Bestandteile hatten sich dem Heere des Cerialis angeschlossen. Es fragt sich nun, wohin die Legion bei der Neuordnung des Heerwesens durch Vespasian gekommen ist. Jedenfalls traf sie ein besseres Los als die vier Legionen, deren Adler am Rhein verblieben waren (I, IV Mac., XV Prim. und XVI) und die sich bei dem Aufstande des Civilis so schlecht gehalten hatten. Bei den übrigen Legionen, deren Adler mit nach Italien gegangen waren, wurde die Vorstellung aufrecht erhalten, dass die Legion als solche durch den schmählichen Abfall der am Rhein verbliebenen Teile nicht das Recht auf ein Weiterbestehen verloren hatte. Die vier vorher genannten Legionen waren aber mit ihrem Adler zum gallischen Reiche übergetreten und hatten sich dadurch so entehrt, dass sie aufgelöst werden mussten[136]). Die leg. XXII Pr. blieb also bestehen. Pfitzner spricht nun wiederholt[137]) die Behauptung aus, dass sie vom Jahre 70 n. Chr. ab in Pannonien gestanden habe, ohne, soweit ich sehe, den Beweis dafür anzutreten. Schriftstellerzeugnisse fehlen, es müsste sich daher aus den Inschriften ein Nachweis führen lassen. Das ist aber durchaus unmöglich, da keine Inschrift, kein Ziegelstempel der Legion in Pannonien gefunden worden ist. Es erscheint daher sicher, dass leg. XXII Pr. nicht in Pannonien gestanden hat. Die Annahme Pfitzners verbietet sich auch noch aus einem anderen

---

[135]) Vgl. über den ganzen Aufstand des Civilis bes. Mommsen R. G. V, S. 117 ff. Die Beurteilung der Rheinarmee S. 129.

[136]) Vgl. über diese Frage Ritterling, Diss. S. 66. Etwas anders urteilt Mommsen R. G. V S. 130: „Allerdings wurden nichts desto weniger die vier Legionen des unterrheinischen Heeres alle und von den beiden beteiligten oberrheinischen die eine kassiert, gern möchte man glauben, dass die XXII verschont ward in ehrender Erinnerung an ihren tapferen Legaten.“ Die legio V Alaudæ, deren Adler auch mit nach Italien gegangen war, blieb bestehen und ist erst i. J. 87 n. Chr. im dacischen Kriege vernichtet worden, s. Schilling Leipz. Stud. 15, S. 24.

[137]) Pfitzner S. 62, 69, 72, 79 u. s. w.

Grunde. Durch die scharfsinnigen Untersuchungen von Ritterling[138]) ist bekanntlich ganz sicher festgestellt worden, dass die Legion im Verein mit mehreren anderen nach der Unterdrückung des Aufstandes des Antonius Saturninus im Jahre 89 n. Chr. die ehrenden Beinamen „pia fidelis" von Domitian erhalten hat. Wir können daher, von wenigen Ausnahmen abgesehen, die Inschriften ohne diesen Zusatz — wohlgemerkt nur im Rheinlande — für älter als 89/90 annehmen. Nun sind in Germania inferior eine grosse Zahl von Inschriften gefunden worden, welche den Zusatz nicht haben und unzweifelhaft aus älterer Zeit stammen. Auch die Ziegelstempel treten als Beweismittel hinzu. Die Stempel der XXII Pr. in Germania superior zeigen mit fast verschwindenden Ausnahmen, wenn man von den ganz spätzeitigen absieht, stets den vollen Namen „Pr. p. f.", in Germania inferior hingegen weisen die meisten Stempel nur „XXII Pr." auf ohne diese Beinamen. Sie bestätigen also die bei den Inschriften gemachten Wahrnehmungen und beweisen, dass notwendigerweise vor 89 n. Chr. ein längerer Aufenthalt der Legion in der niederrheinischen Provinz stattgefunden haben muss. Von der Errichtung an bis zum Jahre 70 n. Chr. stand die Legion in Mainz, sie kann also erst nach dieser Zeit in Niedergermanien gewesen sein und zwar fällt ihre Anwesenheit, wie Ritterling richtig annimmt[139]), in die Jahre 70—89 90 n. Chr. Diese Feststellungen Ritterlings sind im grossen und ganzen unanfechtbar und es genügt daher, wenn ich nur auf seine Ausführungen hinweise, ohne die ganze Frage noch einmal genau zu prüfen. Die Legion wurde also im Jahre 70 n. Chr. von Vespasian dem niedergermanischen Heere zugeteilt. Jedenfalls geschah es mit Absicht, um sie aus den gewohnten Verhältnissen zu reissen und sie mit ganz anderen Legionen zu vereinigen. Von ihrem Aufenthalte in der neuen Provinz haben sich, wie bereits erwähnt, inschriftliche Denkmäler in grosserer Zahl, besonders aber Ziegel erhalten[140]). Die leg. XXII Pr. scheint mit der leg. X Gem. zusammen in Noviomagus (Nymwegen) gestanden zu haben (s. Ritterling Diss. S. 68) und hatte gewiss zunächst die Aufgabe, die in den Stürmen des Bataverkrieges zerstörten Kastelle u. s. w. wiederherzustellen. So finden wir denn eine grosse Anzahl von Stempeln aus dieser älteren Zeit in jenen

[138]) Ritterling Diss. S. 13 ff. und Westd. Z. XII, S. 203 ff., s. auch Diss. App. I „Quæ legiones ætate Flaviorum in Germania tetenderint, quæritur."

[139]) S. den bes. Anhang Diss. S. 65—80. R. unterscheidet die Zeit von 70—83, 83—88, 89—90 n. Chr.

[140]) S. Brambachs Corpus.

Gegenden, besonders in Holland [141]). Dass damals zwei Legionen dort oben gestanden haben, ist nicht wunderbar, muss sogar erwartet werden, denn in unmittelbarer Nähe wohnten die Bataver, mit welchen vorher ein so schwerer Kampf stattgefunden hatte. Die leg. VI Victrix stand währenddessen in Novæsium, leg. XXI Rap. in Bonn. Doch auch in Köln müssen sich zeitweilig Abteilungen der XXII Pr. aufgehalten haben; es sind dort Ziegel in grosser Anzahl mit dem alten Stempel „leg. XXII Pri.“, ferner auch Inschriften gefunden worden [142]), welche dies zeigen. Dass an diesem Orte die Legion ihren Standort gehabt hat, ist nicht anzunehmen, denn bis Domitian hatte man das Bestreben, immer zwei Legionen, wenn möglich, zusammen zu legen, was bei einer so gefährdeten Stellung wie Nymwegen wohl nötig war. Die Reste der Legion erklären sich jedenfalls daraus, dass Köln Hauptstadt des Militärbezirkes war, wohin naturgemäss Angehörige der verschiedenen Legionen kamen [143]). Die Legion verblieb auch im Jahre 83 n. Chr. in Niedergermanien, als Domitian seinen Feldzug gegen die Chatten unternahm [144]), möglicherweise haben jedoch Vexillationen von ihr an diesem Kampfe, welcher ausserhalb unserer Betrachtung liegt [145]), teil-

---

[141]) In Holland: Brambach 60b (Vechten), 128h 1, 2 (Nymwegen), 185a Calcar, 140d 1, 2 (aus Holland, Fundort unbekannt).

[142]) Bramb. 436d „leg. XXII Pri.“, dazu die Bemerkung von Gruter „lateres huiusmodi cocticii apud multos extant Coloniæ Agripp.“ Die Abkürzung „Pri.“ ist alt s. z. B. XI 1196 (Zeit des Vitellius). Inschriften: Bramb. 311, 328, 386.

[143]) S. Ritterling Diss. S. 69. R. macht bei dieser Gelegenheit noch auf eine interessante Thatsache aufmerksam, s. die Inschrift Bramb. 311: T. Julio Tuttio T. f. || Claudia Viruno || mil. leg. XXII Primig. || ann. XXXIII sti[p.] X[II]X . . . . . (Eine ähnliche Inschrift Bramb. 944). Der Soldat T. Julius Tuttius aus Virunum zählt achtzehn Dienstjahre. Er ist also vielleicht im Jahre 70 n. Chr., als die Legion in Illyrien stand und sich in der Nähe rekrutierte, um die grossen Lücken in ihrem Bestande auszufüllen, ausgehoben und hat in Niedergermanien bis 88/89, kurz vor dem Abmarsch der Legion nach Obergermanien, jedoch noch vor der Verleihung der Beinamen „p. f. D.“ gestanden. Wir haben aus älterer Zeit nur noch ein Beispiel für eine Ergänzung durch Mannschaften, welche nicht Italien oder Gallien angehören, s. Korr. Westd. Z. XIV, S. 84. Der dort genannte Soldat stammt auch aus Virunum.

[144]) S. Asbach „Die Kaiser Domitian und Trajan am Rhein“ Westd. Z. IV (1884) S. 1—26.

[145]) Dass in diesem Jahre leg. I Min. nicht errichtet ist, wie Ritterling Diss. S. 72 f. annimmt, hat Schilling erwiesen. Die leg. XXI Rap. kam nach Germania superior.

genommen. Einige Jahre später brach dann der Aufstand des Antonius Saturninus aus[146]). Infolge der Lückenhaftigkeit unserer Quellen sind wir nicht imstande, Genaueres darüber mitzuteilen, was ja auch nicht im Rahmen dieser Untersuchung liegen würde. Jedenfalls steht fest, dass sich in diesem Aufstande, welcher wahrscheinlich im Winter 88/89 n. Chr. stattgefunden hat, das ganze niedergermanische Heer und die Rheinflotte durch seine Haltung die Bezeichnung „pia fidelis Domitiana" erworben hat[147]).

---

[146]) Über diesen Aufstand hat sich eine reiche Litteratur angesammelt, vgl. Ritterling Diss. S. 12, Anm. 1 und Westd. Z. XII, S. 203 „Der Aufstand des Antonius Saturninus", ferner Jünemann Leipz. Stud. 16, S. 43—53 und Asbach Westd. Z. III, S. 1 ff. (s. bes. S. 8). Mommsen (Hermes III, S. 120), Hirschfeld (Gött. gel. Anz. 1869 S. 2509) und Schiller (R. K. I, S. 524 Anm. 2) setzen ihn in den Winter 87/88, die übrigen, zuletzt Asbach und Ritterling, in den Winter 88/89. Ich halte die zweite Annahme für wahrscheinlicher.

[147]) Dies ist, wie schon früher erwähnt, von Ritterling (Diss. S. 11—17 und Westd. Z. XII, S. 203 f.) nachgewiesen worden. Auch Ritterling giebt zu, dass wir Genaueres nicht sagen können, z. B. ob die niedergermanischen Legionen von Anfang an treu zu Domitian hielten, oder — wie im Jahre 41 n. Chr. legio VII Claudia und XI Claudia — zuerst abfielen und dann zu ihrer Pflicht zurückkehrten.

Lebenslauf.

Ich, Adolf Hermann Friedrich Johannes Weichert, evangelischen Bekenntnisses, wurde am 13. Oktober 1875 zu Potsdam als Sohn des damaligen Wachtmeisters im Regiment der Gardes du Corps, jetzigen Wachtmeisters a. D., Anton Weichert und seiner Ehefrau Marie, geb. Koeppen, geboren. Bald nach meiner Geburt verzogen meine Eltern nach Charlottenburg. Michaelis 1881 trat ich in die Vorschule des Kgl. Kaiserin Augusta-Gymnasiums zu Charlottenburg ein, welches damals unter der Leitung von Dr. Ferdinand Schultz stand. Ich verliess die Anstalt Michaelis 1893 mit dem Zeugnis der Reife für die Universität. Nachdem ich zunächst im höheren Postdienste thätig gewesen war, studierte ich von Ostern 1895—1898 in Berlin und von Ostern 1898 bis Michaelis 1899 in Halle klassische Philologie und Geschichte. In Berlin hörte ich die Vorlesungen der Herren Prof. Curtius (†), Delbrück, Diels, Dr. Froehde, Prof. Hirschfeld, Hübner (†), Kirchhoff, Koehler, Dr. P. Kretzschmer, Dr. Kübler, Prof. Münch, Paulsen, E. Schmidt, J. Schmidt (†), Dr. Schultz-Gora, F. Schumann, Spannagel, Prof. Stumpf, Tobler, Vahlen, Weinhold (†), von Wilamowitz-Moellendorff und nahm an den historischen Übungen der Herren Prof. Koehler und Spannagel teil. Zwei Semester lang war ich Mitglied des von den Herren Prof. Diels und Prof. von Wilamowitz-Moellendorff geleiteten philologischen Proseminars. In Halle besuchte ich die Vorlesungen der Herren Prof. Blass, Dittenberger, Fries, Haym (†), Dr. Ihm, Prof. Ed. Meyer, Riehl, Robert, Suchier und Wissowa. Ich erhielt Zutritt zu den philosophischen Übungen von Prof. Haym und den pädagogischen Übungen von Prof. Fries und war zwei Semester lang Mitglied des Kgl. philologischen Seminars. Meiner Militärpflicht genügte ich Oktober 1895—1896 in Berlin.

Nachdem ich am 23. Juni 1900 die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen bestanden hatte, leistete ich von Michaelis 1900 bis Michaelis 1901 am Königstädtischen Gymnasium zu Berlin das Seminarjahr ab. Hierauf wurde ich zur Ableistung des Probejahrs dem Gymnasium zu Steglitz bei Berlin überwiesen.

Allen meinen verehrten Lehrern statte ich hierdurch meinen herzlichsten Dank ab; besonders aber danke ich den Herren Prof. Fries und Wissowa, die mir oft mit Rat und That zur Seite gestanden haben und stets das grösste Wohlwollen für mich bewiesen haben. Ferner bin ich den grössten Dank schuldig Herrn Prof. Kübler in Berlin für die Anregung zu dieser Arbeit und Herrn Dr. E. Ritterling in Wiesbaden für die grosse Liebenswürdigkeit, mit der er mich bei der Ausarbeitung wiederholt unterstützt hat.